Einzelnummer 10 Pfennig.

Metzer Zeitung

Ausgabestelle und Anzeigenannahme: Römerstraße 23 (Ecke). Redaktion und Geschäftsstelle: Pariserstraße 4 (Fort Moisel).

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis vierteljährlich (im Voraus zahlbar) im Gebiete der deutschen Postverwaltung Mark 2.80; die Zustellungsgebühr durch den Postboten beträgt vierteljährlich 42 Pfg. mehr.

Anzeigen: die einfache Petitzeile 20 Pfg. Reklamen: die Petitzeile in Textbreite 50 Pfg.

Nr. 270. Metz, Donnerstag den 19. November 1914 XXXXIV. Jahrgang.

Amerikanische Truppen für China.

W Frankfurt a. M., 18. Novbr. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Petersburg: Aus London wird dem „Nußkoje Slowo" gemeldet: Die Vereinigten Staaten sind entschlossen, zum Schutze der Eisenbahnlinie Mukden-Peking Truppen von den Philippinen nach China zu schaffen.

W London, 18. Nov. Nach einer Meldung der Exchange Telegraph Company aus Peking will die chinesische Regierung die in Schanghai liegenden österreichisch-ungarischen Dampfer zur Verwendung im Verkehr mit den Vereinigten Staaten erwerben.

Die Vereinigten Staaten und Japan.

Mailand, 16. Nov. Der römische Korrespondent des „Corriere della Sera" will aus bester Quelle erfahren haben, daß auf englische Veranlassung zwischen den Vereinigten Staaten und Japan ein Uebereinkommen besteht, wonach alle das Gleichgewicht im Stillen Ozean betreffenden Fragen gemeinschaftlich gelöst werden sollen. Es sei daher zu hoffen, daß jetzt kein Konflikt entsteht, wenn die japanische Flotte das deutsche Geschwader in den nordamerikanischen Gewässern verfolgt.

Boykott deutscher Fabrikate in Japan.

Aus der Schweiz, 17. Nov. Wie dem „Rjetsch" aus Tokio gedrahtet wird, begannen der Hofhalt des Mikado, die Mandschureibahn, einige Ministerien und große Privatbetriebe den Boykott deutscher Fabrikate.

Erfolge gegen Montenegro.

Wien, 17. Nov. Die Grazer „Tagespost" berichtet aus Cattaro: Die Erfolge unserer Artillerie gegen die französisch-montenegrinischen Artillerie auf dem Lowtschen waren in den letzten Tagen verheerend. Flüchtlinge aus Montenegro, die sich dieser Tage bei unseren Vorposten einfanden, gaben an, daß die sogenannte Kuk-Stellung zerstört sei. Ein einziger wohlgezielten Schuß eines unserer Marinekolosse hat zwei feindliche Geschütze zerstört, 9 Mann getötet und 23 Mann schwer verwundet. Von unseren Stellungen hatte man deutlich gesehen, wie ein feindliches Geschütz mit Lafette in die Luft flog. Die Kuk-Stellung ist durch das Bombardement bis zur Unkenntlichkeit verändert.

Am letzten Mittwoch erschienen mehrere österreichische Flieger über Antivari und warfen Bomben ab. Die Villa des Prinzen Danilo wurde getroffen und zerstört.

Der Vorstoß gegen Serbien.

1400 Serben gefangen.

W Wien, 18. Nov. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz fanden mehrfache größere Kämpfe an den Kolubaübergängen statt. Einige Abteilungen befinden sich bereits am jenseitigen Ufer. Am 16. Nov. wurden 1400 Gefangene gemacht, viel Kriegsmaterial erbeutet.

W Budapest, 18. Nov. Nach dem „Az Est" sind die Verluste der Serben bei Valjevo über alle Erwartungen groß und ihre Zähigkeit und Kampfbereitschaft gebrochen. Sämtliche Höhen von Valjevo, von Nordost bis Südwest, seien besetzt. Der größte Teil der serbischen Armee sei geflüchtet unter Hinterlassung großer Beutestücke und unersetzbaren Materials.

Die Einnahme Valjevos.

W Wien, 18. Nov. Der Korrespondent der „Neuen Freien Presse" telegraphiert über die Einnahme Valjevos: Unsere Armeen rückten in fünf Kolonnen vor, wovon drei von Norden kommend auf Kanonenweite vor Valjevo eintrafen, während die beiden anderen Kolonnen, die anfangs durch große Geländeschwierigkeiten aufgehalten worden waren, später die serbischen Stellungen von Südwesten überrumpelten. Der Angriff begann um 11 Uhr vormittags und stieß zunächst auf erbitterten Widerstand. Der Kampf war kurz. Unsere Truppen umfaßten den linken serbischen Flügel und drückten ihn ein, während der rechte Flügel von der Kolubara her mit Umzingelung bedroht war. Gegen die Höhen von Brisanki Jauling, wo die Serben durch vorhergehende Demonstrationen unserer Truppen festgehalten worden waren, richtete sich heftiges Feuer unserer Artillerie. Angesichts des Feuers gab es für die Serben keine Rettung mehr, sie mußten auf Arandjelowac zurückgehen. Es ist sehr zweifelhaft, ob sie sich dort ernstlich stellen werden. Um 5 Uhr nachmittags, nach sechsstündigem Kampfe, war Valjevo, das die Serben seit Jahren zu einer förmlichen Festung umgestaltet hatten und für uneinnehmbar hielten, in unseren Händen. Die Serben hatten nicht einmal Zeit, Geschütze und Vorräte in Sicherheit zu bringen oder unbrauchbar zu machen. Infolgedessen ist unsere Beute verhältnismäßig groß, ebenso die Zahl der gefangenen Serben, die achttausend sicher übersteigt.

Belgrad vor dem Fall.

Budapest, 17. Nov. Unsere Truppen nähern sich der Hauptstadt Serbiens immer mehr. Seit Sonntag Nacht wird Belgrad von Semlin aus von unseren schweren Geschützen und auch von unseren Monitoren unaufhörlich beschossen. Nach Aussagen gefangener serbischer Offiziere versucht Prinz Georg die verzweifelten Einwohner zu ermutigen und zum letzten Widerstand anzuspornen. Seit Sonntag Nacht verlassen nach den Berichten unserer Piloten die Bewohner Belgrads fluchtartig die Stadt und ziehen nach Süden. Man glaubt, Belgrad werde nur noch kurze Zeit Widerstand leisten können.

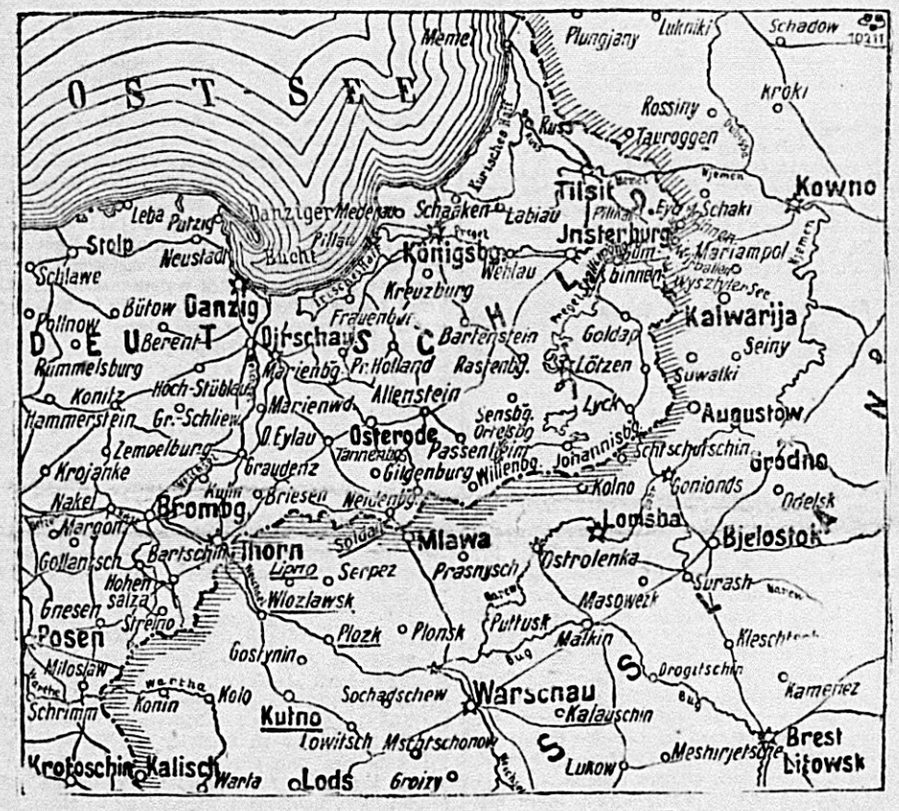
Die Taten der Donaumonitore.

W Wien, 17. Nov. Das „Neue Wiener Journal" veröffentlicht eine Unterredung mit dem Linienschiffsleutnant Wulff, dem Kommandanten der gegen Serbien operierenden Donauflottille. Wulff schildert die Tätigkeit der Donaumonitore, deren Zweck von Anfang an war, den Kriegsschauplatz in die Save zu verlegen. Die äußerst schwierige Save-Einfahrt wurde zum ersten Male durch den Monitor „Temes" am 19. September nachts forciert. Trotz zahlreicher serbischer Minen gelang die Durchfahrt unter der Semliner Brücke, die zur Sicherung der Durchfahrt von sämtlichen Monitoren gleichzeitig unter Feuer genommen war. Nachdem „Temes" die serbische Stellung auf beiden Ufern erfolgreich beschossen hatte, verließ sie den Fluß wieder. Die „Temes" wiederholte das Husarenstück noch zweimal und fuhr bekanntlich bei der dritten Fahrt auf eine Mine, wobei sie explodierte. Das begleitende Patrouillenboot, auf dem sich Kommandant Wulff befand, barg unter heftigem feindlichen Feuer die Verwundeten, während das einzige noch benutzbare Geschütz der „Temes" das Feuer erwiderte. Da seither beide Save-Ufer in unseren Händen sind, sind Hebungsversuche möglich. Infolge des großen Schadens, den die Monitore den Serben zufügten, werden sie bei diesen „fliegende Teufel" genannt. Auf den Kopf eines jeden gefangenen Matrosen sind 50 Dinar, auf den jedes Offiziers 1000 Dinar ausgesetzt.

Die Erfolge über die Russen.

(Zu unserer Karte.)

Das Endresultat der letzten Kämpfe auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist ein großer Sieg der Deutschen über die Russen. Bei Wicolawec wurden die Russen, nachdem ihnen hier schon vor einigen Tagen 1500 Gefangene und 12 Maschinengewehre abgenommen waren, nochmals empfindlich geschlagen. Dabei wurden mehrere russische Armeekorps bis über Kutno zurückgeworfen. Nach den bisherigen Feststellungen haben sie hierbei 23 000 Mann an Gefangenen, mindestens 70 Maschiengewehre und viele Geschütze verloren. Auch die an anderen Stellen der Grenze stattgefundenen Kämpfe fielen zu unseren Gunsten aus. Bei Stallupönen und Soldau wurden starke russische Kräfte zurückgeworfen. Die bei Soldau operierenden Russen wurden nach siegreichem Gefecht bei Lipno auf Plock zurückgeworfen. In diesen Kämpfen verloren sie 5000 Gefangene und 10 Maschinengewehre.



Der Eindruck in Italien.

Die „Deutsche Tagesztg." erfährt aus Italien, daß der neue deutsche Sieg im Osten in Italien umso stärkeren Eindruck gemacht habe, als russische Nachrichten den Glauben hatten erwecken wollen, als könnten Deutschland und Oesterreich-Ungarn dem alles vernichtenden russischen Einfall kaum noch Stand halten.

Rom, 17. Nov. Die Erfolge gegen die Russen an der deutschen Ostgrenze und in Russisch-Polen machen hier starken Eindruck, nachdem in der letzten Zeit die von den russischen Massen ausgehende Suggestion wieder fühlbar geworden war. Die große Mittagsausgabe des „Messagero" ist heute, offenbar zum Zeichen der Trauer, nicht erschienen.

3000 Russen gefangen.

W Wien, 18. Nov. Amtlich wird verlautbart: Die Operationen der Verbündeten zwangen die russischen Hauptkräfte in Polen zur Schlacht, die sich an der ganzen Front unter günstigen Bedingungen entwickelte. Eine unserer Kampfgruppen machte gestern über 3000 Gefangene. Gegenüber diesen großen Kämpfen hat das Vordringen russischer Kräfte gegen die Karpathen nur untergeordnete Bedeutung. Beim Debauchieren aus Grybow wurde starke Kavallerie durch überraschendes Feuer unserer Batterien zersprengt. Der stellvertretende Chef des Generalstabes, v. Höfer, Generalmajor.

---

28 (Nachdruck verboten.)

Die Hand.

Roman von Reinhold Ortmann.

„Und Sie würden es auch niemals ahnen oder erraten können, Fräulein Traute, denn dieser Plan ist in seiner verbrecherischen Kühnheit so unfaßbar und ungeheuerlich, daß nur die handgreiflichen Beweise, die ich erhielt, mich an sein Vorhandensein glauben machen konnten. Die Geschichte von der geheimnisvollen Dame war unzweifelhaft eine vom Augenblick eingegebene Erfindung, und sie wäre gar nicht so übel gewesen, wenn dieser Beiersdorf ein flottes Junggesellenleben geführt hätte. Aber sie schien sehr töricht angesichts der Tatsache, daß der Verstorbene während der ganzen Dauer seines kurzen Berliner Aufenthalts ein siecher, hinfälliger Todeskandidat gewesen war, der beinahe gar keine Bekanntschaften hatte und dem sicherlich alles andere näher lag als der Wunsch nach galanten Abenteuern. Wenn man bei einer etwaigen Entdeckung des Diebstahls an die Existenz der geheimnisvollen Dame glauben sollte, mußte sie schon so genau bezeichnet werden, daß sich der Verdacht auf irgend eine bestimmte Persönlichkeit lenken konnte. Und da — nun da verfiel der Herr Privatdozent eben auf Sie."

„Das ist nicht wahr — das ist eine von Ihnen aus der Luft gegriffene Anschuldigung. Er hätte ja wahnsinnig sein müssen, um auf einen solchen Gedanken zu geraten."

„Nicht so wahnsinnig vielleicht, als es auf den ersten Blick scheinen mag. Ich habe den Eindruck, daß er auf diese oder jene Art Kenntnis von Beziehungen erlangt haben muß, die zwischen Ihnen und Beiersdorf wirklich bestanden, und daß er darauf, wie auf die Tatsache der nahen Nachbarschaft seine allerdings mehr als verwegenen Hoffnungen setzte. Es ist freilich nicht unmöglich, daß ich mich in dieser Vermutung täusche, und Sie selbst müssen ja am besten wissen, ob es solche Beziehungen zwischen Ihnen und dem sogenannten Schriftsteller gab."

„Lassen wir das beiseite. Woher wissen Sie, daß Roggenbach mich verdächtigen wollte, die geheimnisvolle Dame gewesen zu sein?"

„Von ihm selbst. Nach der musikalischen Abend-Unterhaltung bei dem Ministerial-Direktor von Puchdorf kam er mir gegenüber ohne alle äußere Veranlassung auf die Ereignisse jener Nacht zurück und erklärte zu meiner grenzenlosen Ueberraschung, daß er soeben die weibliche Erscheinung aus Beiersdorfs Sterbezimmer mit voller Bestimmtheit wiedererkannt habe."

„Und dabei — dabei nannte er meinen Namen?"

„Nein, so dumm war er natürlich nicht. Er sprach nur von einem Kleide und von einem Schmuck, die ihn mit unfehlbarer Sicherheit auf die richtige Spur geführt hätten. Aber die Andeutungen waren durchsichtig genug."

„Ah — deshalb also sein und Ihr Interesse an meiner Seidenrobe und meinem Armreif! Und warum haben Sie mir nicht gleich am nächsten Tage alles gesagt? Behaupteten Sie nicht an jenem Tage ebenso emphatisch wie heute, mein bester Freund zu sein?"

„Damals wußte ich noch nichts von dem an Beiersdorf verübten Diebstahl, und ich hielt den Herrn Privatdozenten mit seiner Wahnidee für einen harmlosen Narren. Es wäre mir als ein Verbrechen erschienen, Sie ohne Not zu beunruhigen, und ich beschränkte mich deshalb auf eine allgemeine Warnung, deren Berechtigung Sie wohl nun nicht länger bezweifeln."

„Ich weiß nicht, was ich zu alledem sagen soll. Mein Kopf ist so wirr, als wäre ich selber auf dem Punkt, den Verstand zu verlieren. Wie Sie aber hinter dem Verhalten des Herrn Dr. Roggenbach eine Spekulation auf — auf meine Hand vermuten können, ist mir das Dunkelste von allem."

„Diese Spekulation hat auch ohne Zweifel erst später eingesetzt — das heißt, erst nachdem der Herr Doktor Gelegenheit gehabt, Sie näher kennen zu lernen. Einen ernstlichen Erfolg durfte er sich ja im Fall einer Untersuchung von Ihrer Verdächtigung kaum versprechen und darum schien es ihm ratsam, den Kriegsplan zu ändern. Zurücknehmen konnte er natürlich nichts von dem, was er einmal gesagt und behauptet hatte, und wenn ihn seine Dreistigkeit nicht verließ, konnte er es sogar ausgezeichnet für seine Zwecke ausnutzen. Er konnte mit seiner kompromittierenden Enthüllung drohen, konnte sich Ihnen gegenüber den Anschein geben, als läge es allein in seiner Hand, Ihre Ehre wie die Ehre Ihres Vaters vor Besudelung durch das Hineinziehen in einen öffentlichen Skandal zu bewahren — und er konnte Sie damit allgemach derart ängstigen und einschüchtern, daß Ihnen nicht einmal das Bewußtsein Ihrer Schuldlosigkeit mehr Beruhigung und Sicherheit gewährte. War er einmal bis zu diesem Punkte gelangt, so würde der Herr Doktor gewiß nicht gezögert haben, seinen Preis zu machen. Und ich habe Ihnen bereits gesagt, worin nach meiner unumstößlichen Ueberzeugung dieser Preis bestanden hätte."

Er mochte in der Stille seines Herzens ein wenig betroffen sein, daß die Wirkung seiner Enthüllungen auf Traute den gehegten Erwartungen so wenig entsprach. Er war auf einen erneuten Ausbruch der Verzweiflung oder wenigstens auf den sicheren Ausdruck einer heftigen Erregung gefaßt gewesen, und er mußte wohl erstaunt sein, daß sie immer ruhiger zu werden schien, je weiter er sprach. Wieder ließ sie ein paar Sekunden verstreichen, ehe sie in beinahe gelassenem Tone sagte:

„Und wenn das alles sich nun wirklich so verhielte, wenn Sie die Beweggründe des Dr. Roggenbach zutreffend beurteilten und seine Absichten richtig durchschauten — was könnten Sie dann tun, Dr. Römhild, mich vor ihm und seinen teuflischen Anschlägen zu schützen?"

„Oh, recht viel, wie ich denke. Geben Sie mir ein Recht, Fräulein Traute, Ihre Sache zu der meinigen zu machen, und Sie haben von jenem Menschen nichts mehr zu fürchten."

„Sie würden ihn also zur Rede stellen, würden seine schändliche Intrigue aufdecken und ihn schonungslos vernichten?"

„Das wäre wohl kaum der geeignete Weg. Gefährliche Burschen dieses Schlages soll man nicht herausfordern, sondern man soll in gedeckter Stellung ihren Angriff abwarten und mit sicherer Hand zustoßen, sobald sie sich die erste Blöße gegeben haben."

„Das ist eine zu bilderreiche Sprache für meine augenblickliche Geistesverfassung. Etwas klarer und verständlicher, wenn ich bitten darf, Herr Doktor!"

Ein fast unmerkliches Lächeln spielte um Paul Römhilds Lippen.

„Nun denn — ich würde im ersten Beginn der Untersuchung, die nach meinen Informationen wohl mit Sicherheit zu erwarten ist, in meiner Eigenschaft als Zeuge und als ärztlicher Sachverständiger den Nachweis erbringen, daß der Herr Privatdozent in jener Nacht entweder ein raffinierter Lügner oder ein unglücklicher Geisteskranker gewesen ist."

„Halten Sie das für so leicht? Und wollen Sie mir nicht auch sagen, wie Sie es anfangen wollen?"

„Nein, liebste Traute! Schon aus Gründen der taktischen Klugheit werde ich Ihnen das nicht vorher sagen. Es muß Ihnen zur Beruhigung genügen, daß Sie sich felsenfest auf mich verlassen dürfen, und daß ich meine eigene Ehre nicht nachdrücklicher und hartnäckiger verteidigen würde als die Ihre."

„Und ganz selbstlos — ganz uneigennützig wollten Sie das tun, Dr. Römhild? Wie, in aller Welt, sollte ich es anfangen, Ihnen für so viel Aufopferung zu danken?"

Sie erschauerte ein wenig, als er sanft seinen Arm um sie legte, aber sie blieb unbeweglich in ihrer Stellung.

„Ich sagte Ihnen ja schon, Traute, daß ich von Ihnen zunächst das Recht erhalten haben muß, so für Sie einzutreten. Die öffentliche Meinung ist unberechenbar, und es gibt nichts Zerbrechlicheres als den guten Ruf eines jungen Mädchens. Aber kein niedriger Verdacht, keine boshafte Verleumdung wird sich an Sie heranwagen, wenn man mich von vornherein bereit sieht, meinen eigenen makellosen Namen als Schild über Sie zu halten."

„Ich weiß noch immer nicht, ob ich Sie recht verstehe. Ihren eigenen Namen — sagen Sie?"

So nahe neigte er sich jetzt zu ihr, daß seine Lippen beinahe ihre Wangen berührten.

„Ja, geliebte Traute, den Namen, den du für alle Zukunft führen sollst, wenn — —"

Mit einem Ruck hatte sie seinen Arm von sich geschleudert, und flammenden Antlitzes stand sie vor ihm inmitten der Zimmers.

„Ist die Maske nun endlich herunter, mein ehrenwerter Herr Doktor?" rief sie so laut, daß man es bis in die anstoßenden Zimmer hören mußte. „Was war es doch, das Sie vorhin von Erich Roggenbach sagten? Er würde seinen Preis schon machen, wenn er mich so weit verängstigt und eingeschüchtert hätte, daß selbst das Bewußtsein meiner Schuldlosigkeit mir nicht länger Ruhe und Sicherheit gewährte? Waren Sie sich der Dummheit nicht bewußt, mir auf solche Art das Rezept zu verraten, nach dem Sie selbst zu verfahren gedachten? Pfui, wie erbärmlich ist das! Wie über alle Maßen schändlich und erbärmlich!"

Kreidebleich hatte Römhild sich erhoben, und mit einer beschwörenden Handbewegung suchte er den alle Dämme niederreißenden Strom ihrer Entrüstung zu hemmen.

„Fräulein Traute, ich bitte Sie — hören Sie mich an! Sie wissen ja nicht, was — —"

„O, ich weiß sehr wohl, was ich spreche. Und ich rate Ihnen, sich so schnell als möglich zu entfernen, wenn Sie nicht Schlimmeres hören wollen. Zu fürchten freilich haben Sie nichts von mir. Ich werde nicht hingehen, Sie bei Herrn Dr. Roggenbach oder bei meinem Vater zu denunzieren. Denn ich habe zu viel Achtung vor mir selbst, um Ihrem Beispiel zu folgen. Es wäre denn, ich würde von Ihnen dazu gezwungen. Daß aus dem Hinterhalt mit vergifteten Pfeilen nach einem Ehrenmanne geschossen wird, werde ich allerdings nicht dulden."

„Ein Ehrenmann!" spottete Römhild mit verzerrtem Lachen. „Dieser Roggenbach! Ausgezeichnet!"

„Ja, ein Ehrenmann, Herr Dr. Römhild! Für mich ist er es und wird es bleiben, allen Verleumdern zum Trotz. Ich glaube ihm alles, was er gesagt hat — alles, alles! Und Ihnen glaube ich nichts. Er ist einer Täuschung zum Opfer gefallen; aber ich lege meine Hand dafür ins Feuer, daß er nicht ein Wort gegen seine Ueberzeugung gesprochen hat."

Sie war wie verwandelt. Niemand würde das stille, ernste, zurückhaltende Mädchen in ihr wiedererkannt haben. Ihre hoheitsvolle Haltung, das stolz zurückgeworfene Haupt, von dem das aufgelöste Haar in dunklen Wellen über ihre Schultern herabfloß, und das stürmische Wogen ihres Busens gaben ihr in diesem Augenblick etwas Dämonenhaftes. Und so ließ sich sehr wohl die grenzenlose Bestürzung verstehen, mit der Lissy Delvendal auf ihre Freundin starrte. Die Gesellschafterin mußte im Nebenzimmer geblieben sein, vielleicht um zu lau-

Metzer Zeitung

Nr. 270. Mets, Donnerstag den 19. November 1914

Die Kriegslage an der Westfront.

W Großes Hauptquartier, 18. Nov., vorm. (Amtlich.) Die Kämpfe in Westflandern dauern fort. Die Lage ist im Wesentlichen unverändert.

Im Argonnenwald wurden unsere Angriffe erfolgreich vorgetragen, Französische Angriffe südlich Verdun wurden abgewiesen. Ein Angriff gegen unsere Stellungen bei St. Mihiel auf das westliche Maasufer gebildeten Kräfte brach noch anfänglichem Erfolg gänzlich zusammen. Unser Angriff südöstlich Eiren gewinnt die Fortschritten, einen Teil ihrer Stellungen aufzugeben. Schloß Chatillon wurde von unseren Truppen im Sturm genommen.

Neue Kämpfe und weitere Erfolge über die Russen.

In Polen haben sich in der Gegend nördlich Kodz neue Kämpfe entsponnen, deren Entscheidung noch aussteht. Südlich Solbau wurde der Feind zum Rückzug auf Malwa gezwungen. Auf dem äußersten Nordflügel ist starke russische Kavallerie am 16. und 17. November geschlagen und über Wittlaken zurückgeworfen worden.

Oberste Heeresleitung.

Russisches Kriegsbericht.

W Petersburg, 18. Nov. (Meldung des Stabes der Kaukasusarmee.) An der türkischen Grenze in der Gegend von Batum dauerte das Feuergefecht bis zum 16. November. Die Aufzeichnungen der Türken, aus der Gegend von Erzerum vorgeschoben, waren erloschen. Eine Bande von Türken versuchte an der Grenze Aterbeidschans Gewehrschüsse mit unseren Pionieren, die den Feind zerstreuten. Von den anderen Truppenteilen ist nichts zu melden.

Die verlogene Agence Havas.

W Berlin, 18. Nov. Die Agence Havas verbreitet eine Meldung, wonach das zweite Reserveregiment Landwehrregiment Nr. 123 in Gebweiler sich der Brandstiftung schuldig gemacht haben soll. Dabei sei gelegentlich einer Meuterei ein Soldat von seinen Vorgesetzten erschossen worden. Demgegenüber ist amtlich festgestellt: Das zweite ostpreußische Landwehrregiment Nr. 123 unternahm am 25. Oktober einen Angriff. Bei diesem Angriff wurden durch unsere Artillerie zwei Häuser in der Ortschaft Gengern in Brand geschossen. Die Häuser, aus denen geschossen worden war, wurden angezündet. Alle anderen Darlegungen über Vorkommnisse beim Regiment sind erlogen.

Die Erhebung des Islams.

Der Heilige Krieg.

Eine Bedeutung für die mohammedanische Welt.

W Konstantinopel, 17. Nov. Der Scheich ül Islam, Hairi Bin Aunni, der den Konstantinopler Vertreter des „Berl. Tagbl." in Audienz empfing, erklärte auf die Fragen der geistigen Organisation des Islams und der Bedeutung, die der Dschihad — Heilige Krieg — für die mohammedanische Welt habe: „Noch niemals hat das Kalifat in der Form, in der es heute besteht, das Banner des Dschihads entfaltet. Selbst die Heiligen Kriege, die der Islam zur Zeit der Kreuzzüge führte, sind nicht mit der Größe dieser heiligen Aufgabe zu vergleichen. Seitdem sind Jahrhunderte vergangen, aber das Wort und die Lehre, daß der Dschihad gebietet, hat in den Herzen der Mohammedaner weitergelebt. Wenn heute der Fetwa-Scheriß ergeht, weiß jeder gläubige Mohammedaner und nötigenfalls, jedes mohammedanische Weib, was seine Pflicht ist. Die Feinde des Islams, die das Kalifat bedrohen, zwangen uns zum Heiligen Krieg; und ihre Machtmittel zwingen uns die Mittel des modernen Verkehrs zu unterbinden, werden ihnen wenig helfen. Schon wissen Hundertmillionen von Mißgern, die von Mekka nach Medina zu den heiligen Hügeln ziehen, von dem Willen des Islams, und ihre Gebete werden sie in die Körper der feindlichen Reiche, vor allem Englands und seiner Kolonien bringen und unaufhörlich wirksam an ihrem Werke zehren. Ueberall, im Kaukasus, wie in den afrikanischen Kolonien, wird das Gebet des Dschihads den Lebensnerv unserer Feinde und aller, die sie unterstützen, zerrütten, auch jener, die etwa noch tüchtig an ihre Seite treten sollten. Die Kinder Mohammeds und des Propheten werden nicht untergehen. Wir sind glücklich, den Krieg gemeinsam mit der Armee Oesterreich-Ungarns und Kaiser Wilhelms zu führen, dessen Wort: Ich bin der Freund von 300 Millionen Mohammedanern, wie alle Anhänger des Islams wissen."

Kaiser Wilhelm und der Sultan.

Ein Depeschenwechsel.

Konstantinopel, 16. Nov. Kaiser Wilhelm hat an den Sultan folgende Depesche gerichtet: „Ich bin Ew. Majestät wo ich das Vergangene habe, in dem Hauptquartier meiner tapferen Armee drei Prinzen der kaiserlich osmanischen Familie zu empfangen, lege ich Wert darauf, Ew. Majestät zu versichern, daß ich mich voller Vertrauen in den Erfolg unserer Armeen habe, die sich gleich großen Zielen für Recht, Freiheit und Gerechtigkeit zu kämpfen." — Der Sultan erwiderte mit folgendem Telegramm: „Der wohltuende Empfang, dessen Gegenstand meine Neffen seitens Ew. Majestät bei der Ankunft im Hauptquartier der tapferen kaiserlichen Armee waren, ist ein Zeichen der kostbaren Freundschaft Ew. Majestät mit gegenüber Ihnen und der Verteidigung unserer Armeen in dem großen heiligen Kampf." Ich bestätigt, daß Ew. Majestät aus diesem Anlaß meinen lebhaftesten Dank ausgesprochen, und ich lege Wert darauf, Ew. Majestät meine große Bewunderung für die großartige Tätigkeit der Armee und Flotte zum Ausdruck zu bringen. Es ist mir ein großes Vergnügen, Ew. Majestät zur Kenntnis zu bringen, daß meine tapferen Armeen nach blutigem Kampfe die russische Armee vollständig geschlagen haben und sie siegreich verfolgen. Ich erblicke in diesem ersten Sieg meiner Armee ein gutes Vorzeichen für den endgültigen Erfolg unserer gemeinsamen Ziele und hege die feste Zuversicht, daß mit Hilfe des Allmächtigen diesen Siegen bald größere Siege unserer verbündeten Heere auf den Kriegsschauplätzen wie auf allen Meeren folgen werden."

Der Krieg im Orient.

Budapest, 17. Nov. Nach einer Meldung aus Galatz herrscht in den Häfen von Jsmail und Reni große Bewegung infolge einer Beschießung durch die Türken. In beiden Orten sind die Spitäler mit russischen Verwundeten überfüllt. Die Stadtbe, die sich in die Häfen geflüchtet hatten, wurden in den Pruth gedrückt. — Seit Ausbruch des Krieges mit der Türkei hat kein russisches Schiff versucht, Kriegsmaterial nach Serbien zu bringen. In beiden Städten ist viel russische Militär. Gerüchtweise verlautet, daß unter den Soldaten die Cholera wüte.

Falsche Hoffnungen.

Kopenhagen, 17. Nov. Politiken" erfährt aus Paris: Dort sei ein Telegramm aus Bukarest eingegangen, daß sich in Konstantinopel eine Verschwörung gegen die Deutschen und Enver Pascha gebildet habe. An der Spitze der Verschwörung stehe der Verteidiger Adianopels, Schakir Pascha. Ein Friedensvertrag gegen das Leben des deutschen Generals Liman v. Sanders sei geplant. Man erwarte jeden Augenblick den Ausbruch der allgemeinen Revolution.

Türkischer Kriegsbericht.

W Konstantinopel, 18. Nov. Der heutige Bericht des türkischen Hauptquartiers lautet: Auf allen Kriegsschauplätzen dauern die Kämpfe fort. Unsere Truppen, die an der ägyptischen Grenze besetzten Kalatulnahi (?), das 120 Kilometer jenseits der Grenze liegt, und hißten dort die türkische Fahne. Unsere Truppen, die durch Kalian nach Aufsir eindrangen, schlugen mit Gottes Hilfe die Russen nach heftigen Kämpfen und fügten dem Feinde große Verluste zu. Unsere Truppen machten hundert Gefangene und erbeuteten zwei Gebirgsgeschütze.

Der militärische Aufmarsch der Türken.

W Wien, 18. Nov. Die „Russkiewia Korrespondenz" erhält von hoheder Seite folgende Mitteilung aus Konstantinopel: Der militärische Aufmarsch der Türken vollzog sich mit einer Vollkommenheit, wie vielleicht nicht zuvor, da die türkische Heeresleitung über die notwendige Zeit verfügte, um ihre Truppen in den vorgeschriebenen Aufmarschräumen zu versammeln. Fremde militärische Beobachter stellten fest, daß die Ausrüstung der Türken in jeder Beziehung gut sei. Das vollkommen erfetzte Artilleriematerial ist vorzüglich, das Pferdematerial gut und genügend groß. Die Ausrüstung der Mannschaften ist durchaus modern und entspricht allen Anforderungen. Man kann feststellen, daß die türkische Heeresleitung alle im Balkankriege gemachten Erfahrungen sich zu Nutze gemacht hat. Das Hauptmagazinwesen ist auf die Verpflegungsmöglichkeit gerichtet. Die unter deutschen Instrukteuren stehende Intendantur hat auf den in betracht kommenden Etappenlinien große Proviantmengen aufgestapelt. Es wird versichert, daß dieser Zweig der türkischen Heeresverwaltung, der im Balkankriege nicht genügend funktionierte, nunmehr allen Bedürfnissen des Feldzuges vollauf Rechnung tragen kann. Seit Wochen bereits ist die Ausbildung der Reservemannschaften im Gange, sodaß auch für die neuaufgestellten Reserve-Regimenter genügend vorhanden sind. Ein besonderes Augenmerk hat die Heeresverwaltung den zahlreichen Kriegsgefangenen gewendet. Die Stimmung in der Armee kann als vorzüglich bezeichnet werden. Die türkische Bevölkerung sieht den kommenden Ereignissen ernst und entschlossen entgegen.

Die Gesahr des englisch-türkischen Krieges.

Berlin, 17. Nov. Zur Verständigung des Heiligen Krieges durch den Sultan bringt die heutige „Stampa", wie mir den „Berl. Tagbl." entnehmen, einen längeren Artikel des Abg. Clemenci, in dem dieser unter anderem sagt:

Zweifellos wird die Wirkung des Aufrufs auf die 300 Millionen eine ganz gewaltige werden. Dies geht außer Zweifel schon allein daraus hervor, daß England bereits die vorzweifelsten Anstrengungen macht, die Pforte zu überreden, von der Teilnahme an dem türkischen Kriege abzustehen. Nur jene, die keine Ahnung davon haben, welch ungeheure Gefahr ein englisch-türkischer Krieg für das Weltreich bedeutet, können sich darüber wundern, als sich die Londoner Regierung leichtsinn gar so merkwürdig nachgiebig, man möchte sagen demütig und zahm der türkischen Regierung gegenüber zeigte. Kein Wunder, denn der englischen Regierung, das ja Bekanntlich alles andere als gutmütig ist, kommt dieser Aufruf der Türkei doch zu denken, daß der größte Teil der 300 Millionen Mohammedaner britische Untertanen sind. Die Fundamente des Weltreiches dürften wahrlich nicht eine Erschütterung erleiden, wenn sich die über 70 Millionen Mohammedaner in Indien, Egypten und den übrigen englischen Kolonien mit der Regierung des Padischahs gemeinsame Sache machen sollten. Wird der Padischah mit seinem Heiligen Kriege den gewünschten Erfolg haben und schließlich alle an Mohammed glaubenden Völker der britischen und französischen Kolonien dem Aufruf zuführen? Die kommenden Ereignisse werden uns ja bald die Antwort darauf geben.

Die Anweisung von Angehörigen feindlicher Staaten.

Berlin, 17. Nov. Die in Frankfurt a. M. und neuerdings auch in Dresden erfolgte Ausweisung von Angehörigen feindlicher Staaten beruht auf folgender allgemeiner Verfügung:

Aus militärischen Gründen wird nach Benehmen mit dem Königlich Preußischen Kriegsministerium folgendes bestimmt: 1. Die Angehörigen aller Staaten, mit denen wir uns im Kriegszustande befinden, sind ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht aus allen am Schluß aufgeführten Orten und Bezirken innerhalb eines Zeitraumes von zehn Tagen nach Eingang dieser Verfügung zu entfernen. 2. Nur das Oberkommando in den Marken, die Marinestationskommandos und die Stellvertretenden Generalkommandos sind berechtigt, für triftige Gründe Ausnahmen zu gestatten. Wer von den in Frage stehenden Ausländern nach Ablauf der Frist wieder an dem bisherigen Ort getroffen wird oder einen verbotenen Besitz betritt, ist zu verhaften. Folgende Orte sind für die Ausländer verboten: Wandsbeck, Ottensen, Altona (einschließ. Nützen, Stettin, Schwedinitz, Thorn, Königsberg, die Besitzungen der mainischen Seen, Allenstein, Elbing, Marienburg, Lötzen, Posen, Glogau, Liegnitz, Breslau, Glatz, Eger, Düsseldorf, Düren, Aachen, Trier, die Nord- und Ostseeinseln und die vorgelagerten Inseln (einschl. Fehmarn), Rostock, Lübeck, Kiel, Neumünster, Nord-Ostsee-Kanal, Elbe- und Wesermündung mit Bremen, Emden, Wilhelmshaven, Goslar, Dresden, Friedrichshafen, Bad-Kissingen, Wesel, Mainz, Mannheim, Karlsruhe, Baden-Oos, Neubreisach, Metz, Diedenhofen, Danzig, Graudenz, Köln, Darmstadt und Frankfurt a. M.

W Wien, 18. Nov. Freiherr v. Skoda, der kürzlich in Belgien die Wirkung der 42-Zentimeter-Mörser besichtigte, fand nach der „Neuen Freien Presse" den Kaiser, der ihn im Hauptquartier huldvollst empfing, bei bestem Wohlsein und blühendem Aussehen. In allen Schichten Deutschlands herrsche ausnahmslos Siegeszuversicht, und er als Oesterreicher habe überall ein ungemein wohltuendes Gefühl der Brüderlichkeit gefunden. Auch die Soldaten hätten durchweg einen gesunden Eindruck gemacht. In allen Städten habe er eine große Menge freiwilliger Rekruten vorgefunden.

Von den Kämpfen in Deutsch-Ostafrika.

W London, 18. Nov. Die „Times" veröffentlichen einen aus Nairobi, 11. Okt, datierten Brief eines Teilnehmers an den Kämpfen in Deutsch-Ostafrika. Der Schreiber hatte sich der Sanitätstruppe angeschlossen, die an der deutschen Grenze ein Gefecht mit den deutschen Truppen hatte. Es wird diesen besonders gelungen, die britischen Truppen zu umzingeln. Der Kommandant einer Abteilung der Kings African Rifles ist während der ersten zehn Minuten gefallen. Die Deutschen nahmen sich seiner Leichtlich gefangen genommen und vier Europäer und sowie mehrere Afrikaner erbeutet. Die Engländer hätten 15 Deutsche gefangen genommen und acht verwundet.

Aus den Berliner Morgenblättern.

W Berlin, 19. Nov. Laut „Berl. Lokalanz." soll auf Anregung des sozialdemokratischen Magistratsrates Eduard Schmidt in München den dort weilenden Verwundeten zu Weihnachten auch eine Erinnerungsmedaille mit dem Bildnis des Königs überreicht werden.

Nach der „Kölnischen Ztg." wird in der „Times" den Engländern empfohlen, der deutschen Schlauheit zum Trotz mit Schlauheit zu begegnen. Sie brauchten sich nicht zu schämen, den den Feind zu foppen.

Unsere jungen Erich-Mausschützen.

Laut „Kölnischer Ztg." drückt der Augenzeuge aus dem englischen Hauptquartier, der von Zeit zu Zeit in der „Daily Mail" sich hören läßt, seine Bewunderung über die Tapferkeit und den Mut der jungen Deutschen, die bei der Erich-Mausschützen aus, denen der Rest „Deutschland, Deutschland über alles" keine leere Phrase sei. Sie kämpften mit einer Bravour, zu der ein Jahrhundert Disziplin gehöre.

Der rasende Tommy.

W Paris, 18. Nov. Der „Temps" fragt, ob es nicht nützlich wäre, zur allen Belagerungsart zurückzukehren, zu Handgranaten, zum Schleudergeschütz und zum Bogen und zu den Kriegsmitteln der Griechen und Römer. In der Wandsbarkeit und vor Gerasopol sei diese Kampfesart angewendet worden.

Die Garde bei Ypern.

London, 17. Nov. „Daily Mail" berichtet über das Vorrücken der preußischen Garde bei Ypern. Als die Gardisten gegen Ypern vorrückten, räumten unsere Schützen in ihren Reihen auf. Der Tod der ausgelassenen deutschen Truppen bedeutet den Sieg. Nach einer Schlacht von 14 Tagen zerschlugen die Tod gegangen. Sie wußten, welchen furchtbaren Einfluß das Kreuzfeuer der Infanterie und Artillerie auf den Gegner üben kann. Alle verfügbaren Kanonen wurden in die Schlacht hineingeworfen, die Kanonen wurden mit Todesverachtung bedient. Die Namen der beiden anderen, die noch auf dem Wilhe sind, kenne ich nicht.

Da die Beobachtung der feindlichen Bewegungen eine der wichtigsten Vorbedingungen des Erfolges in der modernen Kriegsführung bedeutet, berechtigte eine solche Benützung des Kathedralturmes die Deutschen dazu, das Mauwerk unter Feuer zu nehmen.

Ein Kollege des Korrespondenten veranlaßte dann die Leiter, den Beobachtungsposten zurückzuziehen, worauf die Deutschen Schonung der Kathedrale zusagten.

W München, 18. Nov. Die „Münchener Neuesten Nachrichten" melden: Der bayerische Lazarettzug der freiwilligen Krankenpflege, gestiftet vom Oberstleutnant a. D. Freiherr von Gravenreuth, wurde bei einem Eisenbahnzusammenstoß in Villingen beschädigt. Der Lazarettzug kam Dienstag morgen 2 Uhr früh im Vorbahnhof in Ulm an. Nachdem er etwa 20 Minuten gestanden hatte, erfolgte ein heftiger Stoß, der alle Insassen aus dem gewaltigen Schlaf riß. Der Lazarettzug wurde auseinander gerissen, die Lokomotive und einige Wagen wurden zur Seite geworfen und die Insassen aus den Betten geschüttelt. Ein Materialzug mit 60 Wagen war von hinten auf den Lazarettzug aufgefahren. An den ersten 31 Wagen des bestehenden Lazarettzug waren drei Gitterwagen angehängt. Davon waren zwei mit Liebesgaben beladen; in ihnen befanden sich Pferde unter Aufsicht von zwei Offizieren-Reserven. Die entsetzten, meist Minterunabten wohl sich hervor in den leichten Gitterwagen, daß dieser auf die Lokomotive geschoben wurde. Unter diesem Gitterwagen lag der vorletzte Wagen mit aufwärts liegenden Rädern. Der Wagen stellte sich unter den Gitterwagen, der zwischen Offizier, wurden durch die zertrümmerten Fenster der Wagen verlassen. Einer der Pfleger hatte eine Gehirnerschütterung erlitten. Die letzten sechs Wagen des Lazarettzuges, die glücklicherweise keine Verwundete enthielten, waren miteinander wohl sich hervorgeschoben und völlig zertrümmert. Auch der Materialzug wurde schwer beschädigt. Die beiden Offizierdiener wurden getötet, brauchten ein Mann vom Materialzug. 14 Leute wurden verletzt, vier davon schwer verletzt und verwundet im Lazarett aufgenommen.

Deutsche Kriegsbriefe

von Paul Schneider, Kriegsberichterstatter.

(Nachdr. verb.) S. u. H. Großes Hauptquartier, 5. Nov.

Indian Dab aus Tal-Mule und Emil Neumann aus Berlin.

Vor mir liegt ein dünnes, kleines, rotes Heftchen, das man in der Tasche eines gefallenen Inders auf dem Schlachtfelde bei Ypern gefunden hat. Es ist gedruckt in Kalkutta bei Lindsay und Sons, trägt die Aufschrift „Indian Soldier's Pay Book" und enthält den Sepoy Dalim Dab vom 129. Regiment. Also das Soldbuch eines armen indischen Soldaten, der einem der aus dem großen indischen Aufstand von 1857 her bekannten Sepoy-Regimenter angehörte.

Aus den Gutenienne Indiens ist Dalim Dab aus Tal-Mule durch englische Transportschiffe nach dem kalten Norden herausgeschafft worden und hat an der Verteidigung seiner Heimat gegen ein Volk helfen müssen, von dessen Existenz er kaum gehört haben mag. Viel mehr wird er von dem Volke gemußt haben, dessen Kontingente Bündnisfahnen im Anfang des 18. Jahrhunderts „Deutschland über alles" keine leere Phrase sei. Sie kämpften mit einer Bravour, zu der ein Jahrhundert Disziplin gehöre.

Der rasende Tommy.

W Paris, 18. Nov. Der „Temps" fragt, ob es nicht nützlich wäre, zur allen Belagerungsart zurückzukehren, zu Handgranaten, zum Schleudergeschütz und zum Bogen und zu den Kriegsmitteln der Griechen und Römer. In der Wandsbarkeit und vor Gerasopol sei diese Kampfesart angewendet worden.

Die Garde bei Ypern.

London, 17. Nov. „Daily Mail" berichtet über das Vorrücken der preußischen Garde bei Ypern. Als die Gardisten gegen Ypern vorrückten, räumten unsere Schützen in ihren Reihen auf. Der Tod der ausgelassenen deutschen Truppen bedeutet den Sieg. Nach einer Schlacht von 14 Tagen zerschlugen die Tod gegangen. Sie wußten, welchen furchtbaren Einfluß das Kreuzfeuer der Infanterie und Artillerie auf den Gegner üben kann. Alle verfügbaren Kanonen wurden in die Schlacht hineingeworfen, die Kanonen wurden mit Todesverachtung bedient. Die Namen der beiden anderen, die noch auf dem Wilhe sind, kenne ich nicht.

Da die Beobachtung der feindlichen Bewegungen eine der wichtigsten Vorbedingungen des Erfolges in der modernen Kriegsführung bedeutet, berechtigte eine solche Benützung des Kathedralturmes die Deutschen dazu, das Mauwerk unter Feuer zu nehmen.

Ein Kollege des Korrespondenten veranlaßte dann die Leiter, den Beobachtungsposten zurückzuziehen, worauf die Deutschen Schonung der Kathedrale zusagten.

W München, 18. Nov. Die „Münchener Neuesten Nachrichten" melden: Der bayerische Lazarettzug der freiwilligen Krankenpflege, gestiftet vom Oberstleutnant a. D. Freiherr von Gravenreuth, wurde bei einem Eisenbahnzusammenstoß in Villingen beschädigt. Der Lazarettzug kam Dienstag morgen 2 Uhr früh im Vorbahnhof in Ulm an. Nachdem er etwa 20 Minuten gestanden hatte, erfolgte ein heftiger Stoß, der alle Insassen aus dem gewaltigen Schlaf riß. Der Lazarettzug wurde auseinander gerissen, die Lokomotive und einige Wagen wurden zur Seite geworfen und die Insassen aus den Betten geschüttelt. Ein Materialzug mit 60 Wagen war von hinten auf den Lazarettzug aufgefahren. An den ersten 31 Wagen des bestehenden Lazarettzug waren drei Gitterwagen angehängt. Davon waren zwei mit Liebesgaben beladen; in ihnen befanden sich Pferde unter Aufsicht von zwei Offizieren-Reserven. Die entsetzten, meist Minterunabten wohl sich hervor in den leichten Gitterwagen, daß dieser auf die Lokomotive geschoben wurde. Unter diesem Gitterwagen lag der vorletzte Wagen mit aufwärts liegenden Rädern. Der Wagen stellte sich unter den Gitterwagen, der zwischen Offizier, wurden durch die zertrümmerten Fenster der Wagen verlassen. Einer der Pfleger hatte eine Gehirnerschütterung erlitten. Die letzten sechs Wagen des Lazarettzuges, die glücklicherweise keine Verwundete enthielten, waren miteinander wohl sich hervorgeschoben und völlig zertrümmert. Auch der Materialzug wurde schwer beschädigt. Die beiden Offizierdiener wurden getötet, brauchten ein Mann vom Materialzug. 14 Leute wurden verletzt, vier davon schwer verletzt und verwundet im Lazarett aufgenommen.

Noch keine Rückkehr nach Paris.

Genf, 17. Nov. Der „Figaro" dementiert alle Gerüchte von einer Rückkehr der französischen Regierung nach Paris im Laufe dieses Monats. Wenn die Frage auch wiederholt im Ministerrat erwogen worden sei, so sei doch noch kein Datum festgesetzt worden; umso weniger, als Joffre, auf dessen Wunsch die Regierung Paris verlassen habe, noch keine formelle Erklärung darüber abgegeben habe. An hoher Stelle habe man vollständiges Vertrauen auf den endgültigen Sieg, um aber den Herrschern volle Aktionsfreiheit zu lassen, könne die Regierung ihre Tätigkeit jetzt nicht überfürzen. Man habe es in der Oeffentlichkeit mit der Festsetzung des bestimmten Zeitpunktes allzu eilig.

W Bordeaux, 18. Nov. Die Regierung hat über den Zeitpunkt der Einberufung der Kammer noch keinen Beschluß gefaßt. Es gilt als sicher, daß die Kammern zwischen dem 15. und 20. Dezember zusammentreten werden. Es ist auch noch nicht bestimmt und hängt von der militärischen Lage ab, wann die Regierung nach Paris zurückkehrt. Wie der „Temps" meint, werde die Rückkehr der Regierung einige Tage vor dem Zusammentritt der Kammern erfolgen.

Die englischen Kolonien in Bewegung.

W Basel, 18. Nov. Nach einer Meldung der „Baseler Nachrichten" scheint die Ueberseebewegung der französischen Regierung nach Paris noch keineswegs in sicherer Aussicht zu stehen. Bei den Verhandlungen von einer Rückkehr nach Paris sei offenbar der Wunsch vieler Beamten der Vater des Gedankens gewesen. Die ganze Aufmachung der Meldung deute darauf hin, daß man die öffentliche Meinung vorbereiten wolle, die Regierung werde jedoch nicht sobald zurückkehren.

Der Burenaufstand.

W Kapstadt, 18. Nov. (Reuter.) Anhänger der Regierung unter Oberst Taliers gerieten am 15. Nov. in einen Kampf mit Buren unter Bayers, die 1500 Mann stark sein sollen. Der Kampf dauert noch an. Die Buren verloren eine Anzahl Tote und Verwundete.

Gegen Deutsch-Südwest.

W London, 18. Nov. Das erste rhodesische Kontingent begab sich heute nach Salisbury, um unter Botha gegen Deutsch-Südwest Dienst zu tun.

Der Protest der Neutralen und seine Folgen.

Kopenhagen, 17. Nov. Der „Temps" erörtert heute in einem Leitartikel die Note der Skandinavischen Staaten an die Dreiverbandsmächte und Deutschland wegen der neutralen Schiffahrt. Das Blatt schreibt, die Note sei freundschaftlicher Art, und bekont darauf, daß die englische Nordseesperrung nur der Rücksicht, deutsche Unternehmen gegen England zu verhindern, entsprungen sei. Der skandinavische Handel protestiert, so heißt es weiterhin, gegen Behauptungen, die ihm durch diese Verordnungen verursacht werden, während doch die Verlängerung des Kriegszustandes, die die Folge der Konterbandenzufuhr sein würde, größeren Schaden für die allgemeinen Interessen bieten dürfte. Die Londoner Regierung leichtfertigt sich bei Verletzungen der Freiheit der Schiffahrt gewirkt wird. Der Schritt der skandinavischen Staaten gegenüber den kriegsführenden Mächten sei eine prinzipielle Demonstration; gleichwohl könne dieser Schritt, falls er die Einsetzung der Minterverzeugen überhaupt zur Folge hätte, der englischen Flotte den Zutritt zur Ostsee erleichtern und semikitarische Operationen ermöglichen, die die deutsche Flotte Bestrebt bisher ausgeschlossen hat.

Die Ausweisung von Angehörigen feindlicher Staaten.

Berlin, 17. Nov. Die in Frankfurt a. M. und neuerdings auch in Dresden erfolgte Ausweisung von Angehörigen feindlicher Staaten beruht auf folgender allgemeiner Verfügung:

Aus militärischen Gründen wird nach Benehmen mit dem Königlich Preußischen Kriegsministerium folgendes bestimmt: 1. Die Angehörigen aller Staaten, mit denen wir uns im Kriegszustande befinden, sind ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht aus allen am Schluß aufgeführten Orten und Bezirken innerhalb eines Zeitraumes von zehn Tagen nach Eingang dieser Verfügung zu entfernen. 2. Nur das Oberkommando in den Marken, die Marinestationskommandos und die Stellvertretenden Generalkommandos sind berechtigt, für triftige Gründe Ausnahmen zu gestatten. Wer von den in Frage stehenden Ausländern nach Ablauf der Frist wieder an dem bisherigen Ort getroffen wird oder einen verbotenen Besitz betritt, ist zu verhaften. Folgende Orte sind für die Ausländer verboten: Wandsbeck, Ottensen (einschließ. Nützen, Stettin, Schwedinitz, Thorn, Königsberg, die Besitzungen der mainischen Seen, Allenstein, Elbing, Marienburg, Lötzen, Posen, Glogau, Liegnitz, Breslau, Glatz, Eger, Düsseldorf, Düren, Aachen, Trier, die Nord- und Ostseeinseln und die vorgelagerten Inseln (einschl. Fehmarn), Rostock, Lübeck, Kiel, Neumünster, Nord-Ostsee-Kanal, Elbe- und Wesermündung mit Bremen, Emden, Wilhelmshaven, Goslar, Dresden, Friedrichshafen, Bad-Kissingen, Wesel, Mainz, Mannheim, Karlsruhe, Baden-Oos, Neubreisach, Metz, Diedenhofen, Danzig, Graudenz, Köln, Darmstadt und Frankfurt a. M.

W Wien, 18. Nov. Freiherr v. Skoda, der kürzlich in Belgien die Wirkung der 42-Zentimeter-Mörser besichtigte, fand nach der „Neuen Freien Presse" den Kaiser, der ihn im Hauptquartier huldvollst empfing, bei bestem Wohlsein und blühendem Aussehen. In allen Schichten Deutschlands herrsche ausnahmslos Siegeszuversicht, und er als Oesterreicher habe überall ein ungemein wohltuendes Gefühl der Brüderlichkeit gefunden. Auch die Soldaten hätten durchweg einen gesunden Eindruck gemacht. In allen Städten habe er eine große Menge freiwilliger Rekruten vorgefunden.

Nr. 270. Mets, Donnerstag den 19. November 1914

Deutsche Kriegsbriefe

von Paul Schneider, Kriegsberichterstatter.

(Nachdr. verb.) S. u. H. Großes Hauptquartier, 5. Nov.

Indian Dab aus Tal-Mule und Emil Neumann aus Berlin.

Vor mir liegt ein dünnes, kleines, rotes Heftchen, das man in der Tasche eines gefallenen Inders auf dem Schlachtfelde bei Ypern gefunden hat. Es ist gedruckt in Kalkutta bei Lindsay und Sons, trägt die Aufschrift „Indian Soldier's Pay Book" und enthält den Sepoy Dalim Dab vom 129. Regiment. Also das Soldbuch eines armen indischen Soldaten, der einem der aus dem großen indischen Aufstand von 1857 her bekannten Sepoy-Regimenter angehörte.

Aus den Gutenienne Indiens ist Dalim Dab aus Tal-Mule durch englische Transportschiffe nach dem kalten Norden herausgeschafft worden und hat an der Verteidigung seiner Heimat gegen ein Volk helfen müssen, von dessen Existenz er kaum gehört haben mag. Viel mehr wird er von dem Volke gemußt haben, dessen Kontingente Bündnisfahnen im Anfang des 18. Jahrhunderts „Deutschland über alles" keine leere Phrase sei. Sie kämpften mit einer Bravour, zu der ein Jahrhundert Disziplin gehöre.

Der rasende Tommy.

W Paris, 18. Nov. Der „Temps" fragt, ob es nicht nützlich wäre, zur allen Belagerungsart zurückzukehren, zu Handgranaten, zum Schleudergeschütz und zum Bogen und zu den Kriegsmitteln der Griechen und Römer. In der Wandsbarkeit und vor Gerasopol sei diese Kampfesart angewendet worden.

Die Garde bei Ypern.

London, 17. Nov. „Daily Mail" berichtet über das Vorrücken der preußischen Garde bei Ypern. Als die Gardisten gegen Ypern vorrückten, räumten unsere Schützen in ihren Reihen auf. Der Tod der ausgelassenen deutschen Truppen bedeutet den Sieg. Nach einer Schlacht von 14 Tagen zerschlugen die Tod gegangen. Sie wußten, welchen furchtbaren Einfluß das Kreuzfeuer der Infanterie und Artillerie auf den Gegner üben kann. Alle verfügbaren Kanonen wurden in die Schlacht hineingeworfen, die Kanonen wurden mit Todesverachtung bedient. Die Namen der beiden anderen, die noch auf dem Wilhe sind, kenne ich nicht.

Da die Beobachtung der feindlichen Bewegungen eine der wichtigsten Vorbedingungen des Erfolges in der modernen Kriegsführung bedeutet, berechtigte eine solche Benützung des Kathedralturmes die Deutschen dazu, das Mauwerk unter Feuer zu nehmen.

Ein Kollege des Korrespondenten veranlaßte dann die Leiter, den Beobachtungsposten zurückzuziehen, worauf die Deutschen Schonung der Kathedrale zusagten.

W München, 18. Nov. Die „Münchener Neuesten Nachrichten" melden: Der bayerische Lazarettzug der freiwilligen Krankenpflege, gestiftet vom Oberstleutnant a. D. Freiherr von Gravenreuth, wurde bei einem Eisenbahnzusammenstoß in Villingen beschädigt. Der Lazarettzug kam Dienstag morgen 2 Uhr früh im Vorbahnhof in Ulm an. Nachdem er etwa 20 Minuten gestanden hatte, erfolgte ein heftiger Stoß, der alle Insassen aus dem gewaltigen Schlaf riß. Der Lazarettzug wurde auseinander gerissen, die Lokomotive und einige Wagen wurden zur Seite geworfen und die Insassen aus den Betten geschüttelt. Ein Materialzug mit 60 Wagen war von hinten auf den Lazarettzug aufgefahren. An den ersten 31 Wagen des bestehenden Lazarettzug waren drei Gitterwagen angehängt. Davon waren zwei mit Liebesgaben beladen; in ihnen befanden sich Pferde unter Aufsicht von zwei Offizieren-Reserven. Die entsetzten, meist Minterunabten wohl sich hervor in den leichten Gitterwagen, daß dieser auf die Lokomotive geschoben wurde. Unter diesem Gitterwagen lag der vorletzte Wagen mit aufwärts liegenden Rädern. Der Wagen stellte sich unter den Gitterwagen, der zwischen Offizier, wurden durch die zertrümmerten Fenster der Wagen verlassen. Einer der Pfleger hatte eine Gehirnerschütterung erlitten. Die letzten sechs Wagen des Lazarettzuges, die glücklicherweise keine Verwundete enthielten, waren miteinander wohl sich hervorgeschoben und völlig zertrümmert. Auch der Materialzug wurde schwer beschädigt. Die beiden Offizierdiener wurden getötet, brauchten ein Mann vom Materialzug. 14 Leute wurden verletzt, vier davon schwer verletzt und verwundet im Lazarett aufgenommen.

Keldpostbriefe.

Bericht eines Reservisten über seine Kriegserlebnisse und Flucht aus französischer Gefangenschaft.

In den ersten Tagen der Mobilmachung wurde ich dem Ersatz-Bataillon des ... Infanterie-Regiments zugeteilt und kam Ende August in Lille, wo ich französischen Begleitschaft, zum Transport. Auf dem Marsche in der Richtung Spiral, Bitche, Mitsiou Berger, Wallsee, Fr. Kellinghausen, i. v. — Musketier Heinrich Müller, Elten, i. v. — Musketier Heinrich Meyer, Wesel, i. v. — Musketier Johann Schmitz, Bocholt, Fr. Kempen, i. v. — Musk. Josef Paeich, Crefeld, i. v. — Musk. Bernhard Schiefl, Düren, Fr. Rhaus, i. v. — Musk. Georg Seitzer, Düsseldorf, i. v. — Musk. Wilhelm Wolfram, Gladbach, Fr. Kempen, i. v. — Musk. Josef Paeich, Crefeld, i. v. — Musk. Anton Perlarski, Bochum, Fr. Rhaus, i. v. — Musk. Georg Seitzer, Düsseldorf, i. v. — Musk. Wilhelm Wolfram, Gladbach, Fr. Kempen, i. v. — Musk. Josef Paeich, Crefeld, i. v. — Musk. Bernhard Schiefl, Düren, Fr. Rhaus, i. v. — Musk. Georg Seitzer, Düsseldorf, i. v. — Musk. Wilhelm Wolfram, Gladbach, Fr. Kempen, i. v. — Musk. Josef Paeich, Crefeld, i. v. — Musk. Anton Perlarski, Bochum, Fr. Rhaus, i. v. — Musk. Bernhard Schiefl, Düren, Fr. Rhaus, i. v. — Musk. Georg Seitzer, Düsseldorf, i. v. — Musk. Wilhelm Wolfram, Gladbach, Fr. Kempen, i. v. — Musk. Josef Paeich, Crefeld, i. v. — Musk. Anton Per

Palbenburg, l. v. — Hauptm. Fritz Roschke aus Berlin, l. v. — Leutn. Oskar Bogel aus Koblenz, tot. — Sowie 81 Unteroffiz. u. Mannschaften tot, verw. oder verm.

Infanterie-Regiment Nr. 140, Hohenlohe.

1. Bataillon.

Aerschot am 19. 8. und Asp am 6. und 7. 9. 14.

Leutn. Bruno Knop aus Marienhof, tot. — Hauptmann Wolfgang Neumann aus Danzig, tot. — Leutn. Helmuth Wilfarth aus Bernburg, l. v. — Offizierstellvertreter Ernst Weinstock aus Angermünde, l. v. — Offizierstellvertreter Werner Reinsdorff aus Kossens, verm. — Sowie 170 Unteroffiz. u. Mannschaften tot, verw. oder verm.

Infanterie-Regiment Nr. 141.

2. Bataillon, Strasburg i. Wpr.

Kringlanten am 9. und Klewienen am 11. 9. 14.

Leutn. D. R. Felix Frahm aus Tier, — Offizierstellvertreter Franz Trapbagen aus Hannover, l. v. — Leutn. Karl Schultz aus Rotenfelde, l. v. — Offizierstellvertreter Theodor Spors aus Schrotz, tot. — Offizierstellvertreter Reele aus Braunschweig, tot. — Sowie 172 Unteroffiziere und Mannschaften tot, verwundet oder vermißt.

Infanterie-Regiment Nr. 146, Altensteim.

1. Bataillon.

Hohenstein am 29. 8., Rosenstein am 10. 9.

Zilmen, Komarren und Zamrenbe am 11. 9. 14.

Hauptm. Heine, l. v. — Leutn. Koberg, l. v. — Hauptm. Hinze, l. v. — Leutn. Czachowski, tot. — Leutn. D. R. Bombe, l. v. — Sowie 88 Unteroffiziere und Mannschaften tot, verwundet oder vermißt.

Infanterie-Regiment Nr. 147.

1. Bataillon, Lyck.

Engelstein 10., Komarren am 10. und 11. 9. 14.

Oberleutn. Erich Anderson aus Reuschwasser, l. v. — Leutn. Paul Kunz aus Königsberg, l. v. — Hauptmann Albrecht Pachnio aus Groß-Hasselberg, l. v. — Sowie 81 Unteroffiziere und Mannschaften tot, verw. oder verm.

Infanterie-Regiment Nr. 154,

1. und 3. Bataillon,

Amel, St. Armel und Senon am 15. und 16. 9. 14.

Oberleutn. Paul Kindner, tot. — Leutn. Fritz Wende, tot. — Offizierstellvertreter Friedrich Osburg aus Seiberg, l. v. — Sowie 33 Unteroffiziere und Mannschaften tot, verwundet oder vermißt.

Infanterie-Regiment Nr. 160.

1. und 2. Bataillon.

Leutn. Otto Flex aus Eisenach, tot. — Sowie 30 Unteroffiziere und Mannschaften tot oder verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 167,

2. Bataillon, Cassel.

Frohsbayern am 10., Mannsdorfe am 12. und 11. und Leutzimmen und Kuttkuhnen am 12. 9. 14.

Leutn. d. R. Erich Meyer aus Cuxhaven, l. v. — Leutn. d. R. Heinrich Breitung aus Marburg, tot. — Sowie 91 Unteroffiz. u. Mannschaften tot, verw. oder verm.

Infanterie-Regiment Nr. 174.

2. Bataillon, Torbch.

St. Medard am 9. und 12., Henri am 14., Bergonville am 20., Lunceville am 22. und Magnières am 26. 8. und vom 8. bis 11. 9. 14.

Offizierstellvertreter Radolf Werner aus Hannover, l. v. — Leutn. Valentins Beninga, l. v. — Sowie 149 Unteroffiz. u. Mannschaften tot, verw. oder verm.

Jäger-Bataillon Nr. 5, Hirschberg.

Beausort am 31. 8. und Revigny vom 7. bis 10. 9. 14.

Leutn. d. R. Wolfmer, tot. — Hauptm. Brandenburg, verw. — Leutn. Frhr. v. Darwig, verw. — Leutn. Frhr. v. Wrangel, verm. — Leutn. v. Cholitsch, verm. — Sowie 100 Unteroffiz. u. Mannschaften tot, verw. od. verm.

Leib-Garde-Husaren-Regiment, Potsdam.

Hun, Chênemont, Berrieux, Bois de Coulsaines vom 19.–8. bis 2. 9. 14 und Patrouillengefechte im Westen vom 10. 8. bis 14. 9. 14.

Oberleutn. Otto Viktor Fürst von Schönburg-Waldenburg, tot. — Sowie 49 Unteroffiziere und Mannschaften tot, verwundet oder vermißt.

Dragoner-Regiment Nr. 2, Schwedt a. O.

Gefechte im Westen vom 10. 8. bis 6. 9. 14.

Oberleutn. Egon Graf v. Wassewitz, verm. — Leutn. v. d. Osten, l. v. — Leutn. d. R. Frhr. v. Gablenz, verm. — Fähnrich v. Zedlitz u. Neukirch, verm. — Offizierstellv. d. R. Wenzigerode und Graf zu Dohna, tot. — Leutn. d. R. Walter v. Gohler, tot. — Leutn. v. Loeper, tot. — Fähnrich v. Witzleben, verm. — Leutn. Graf Finck von Finckenstein, tot. — Leutn. d. R. v. Hödel, verm. — Sowie 100 Unteroffiziere u. Mannschaften tot, verw. od. verm.

Grenadier-Regiment zu Pferde Nr. 3, Bromberg.

Patrouillengefechte vom 26. 8. bis 13. 9. 14.

Leutn. Gregor Dolega v. Kozierowski, l. v. — Leutn. Frhr. Schenck zu Schweinsberg, verm. — Sowie 29 Unteroffiz. u. Mannschaften tot, verw. oder verm.

Dragoner-Regiment Nr. 15, Hagenau.

Roye, Mouchecq, Davenescourt u. Rosson vom 6. bis 19. 9. 14.

Leutn. d. R. Hans Pleuser aus Barmen, l. v. — Leutn. Leopold Graf zu Eulenburg aus Köln, verm. — Leutn. d. R. Hans Krümmann aus Barmen, l. v. — Sowie 19 Unteroffiziere und Mannschaften tot, verwundet oder vermißt.

Husaren-Regiment Nr. 17, Braunschweig.

Montmort, Châtillon, Ambres, Châtelineau, Verneuil, Guise, Pierry und Sarrlibersfache vom 17. 8. bis 11. 9. 14.

Leutn. Wilhelm Lorenz aus Wandsbeck, l. v. — Leutn. d. R. Georg Hannemann aus Wolfsheim, verm. — Mitmeister Erich v. Hantelmann aus Braunschweig, l. v. — Oberleutn. d. R. Paul v. Hantelmann aus Braunschweig, l. v. — Sowie 16 Unteroffiz. u. Mannsch. tot, verw. od. verm.

Feldartillerie-Regiment Nr. 70, Hannover.

Vage am 8., Reims am 13., Belne vom 13. bis 17. und Regent-l'Abbesse vom 15. bis 18. 9. 14.

1. und 2. Abteilung.

Oberleutn. d. R. Wilscher aus Münster, l. v. — Sowie 52 Unteroffiz. u. Mannschaften tot, verw. oder vermißt.

Feldartillerie-Regiment Nr. 39, Perleberg.

1. und Ersatz-Abteilung.

1. Abteilung.

Gefechte im Westen bis 17. 9. 14.

Oberleutn. Flemming, verm. — Oberleutn. Wegener, verm. — Hauptm. Siegmund, verm. — Leutnant Oehm, tot. — Fahnenjunker Fuhrmann, verm. — Leutn. Muntel, tot. — Sowie 80 Unteroffiziere und Mannschaften tot oder verwundet.

Feldartillerie-Regiment Nr. 40, Burg.

Etavigny am 7. 9. 14.

Oberleutn. Wilh. Tölle aus Drossig, l. v. — Oberleutn. d. R. Ernst Krieg aus Cöthen, l. v.

Feldartillerie-Regiment Nr. 44, Trier,

Gedinne am 23., Douchery am 26. 8., Altry am 6. und 10. Somme-Suippes am 13., Berthes vom 14. bis 16. 9. 14.

1. und 2. Abteilung.

Oberleutn. Schönfeld, l. v. — Leutn. d. R. Wilmenius, tot. — Hauptm. Cüsner, l. v. — Oberleutn. d. R. Poensgen, tot. — Leutn. d. R. Lamberty, l. v. — Hauptmann Tyler, l. v. — Hauptm. Dorfer, l. v. — Leutn. d. R. Reins, l. v. — Fahnenjunker Raben, tot. — Sowie 111 Unteroffiz. u. Mannschaften tot, verw. oder verm.

Feldartillerie-Regiment Nr. 51, Straßburg i. E.

Gefechte im Westen bis 20. 9. 14.

Leutn. d. R. Ottermann, tot. — Offizierstellvertreter Welke, l. v. — Leutn. d. R. Fürsthal, tot. — Leutn. d. R. Brendle-Wegel, tot. — Leutn. d. R. Darmstaedter, l. v. — Sowie 38 Mann tot oder verwundet.

Feldartillerie-Regiment Nr. 56, Lissa.

1. und 2. Abteilung.

Challton am 9. und Lodeuville am 19. 9. 14.

Fähnrich Günther Meyer aus Ingramdorf, tot. — Leutn. Hübner, l. v. — Leutn. Georg Kliesewatter aus Luerbach, l. v. — Leutn. Josef Kedzia aus Kröben, l. v. — Sowie 51 Unteroffiziere und Mannschaften tot oder verwundet.

Feldartillerie-Regiment Nr. 69, St. Avold.

1. Abteilung.

Leutn. Berthod Seitz aus Frankfurt a. M., tot. — Hauptmann Wanne v. Krieger, verw. — Leutn. d. R. Georg Pfeil, l. v. — Sowie 20 Mann verw.

Feldartillerie-Regiment Nr. 73, Allenstein.

2. Abteilung.

Groß-Illmen, Karlsvalde, Komarren und Pionsken vom 9. bis 11. 9. 14.

Leutn. Fritz Hennecke aus Ortelsburg, tot. — Sowie 40 Unteroffiziere und Mannschaften tot oder verwundet.

Feldartillerie-Regiment Nr. 82, Rastenburg und Lötzen.

Sauden, Hohenstein, Schwänau-Heinrichshof und Komatten vom 28. 8. bis 13. 9. 14.

Oberstleutn. Karl Plantier aus Magdeburg, l. v. — Major Hermann v. Koppelow aus Schwerin, l. v. — Hauptm. Adolf Gebhardt v. Kroltzk aus Gnesen, l. v. — Sowie 20 Mann verwundet.

Literarisches.

„Die Wahrheit über den Krieg" ist ein politisches, wirtschaftliches, militärisches Sammelbuch betitelt, das soeben bei E. S. Mittler & Sohn in Berlin (176 Seiten, Preis 25 Pf.) erschienen ist. Die Namen der Verfasser, der bedeutsame Inhalt und der beispiellos billige Preis (25 Pf. bei einem Umfang von 176 Seiten) empfehlen es zu weitester Verbreitung. Es ist durch jede Buchhandlung zu beziehen. Der Reinertrag ist für das rote Kreuz bestimmt.

George Fontane: Feldpostbriefe 1870—71". Mit einem Bildnis. 104 Seiten. Preis M. 1,—. Verlag von F. Fontane & Co. in Berlin-Grunewald. Die Briefe sind als Familienerlitzung nutzbewahrt geblieben und zeigen uns den der opfer, lange nach seinem Tode, um ihr einfaches Wort mitzusprechen beim Erzählen, wie es davumal gewesen ist.

Die nützlichste Liebesgabe

ist der als Kräftigungsmittel sowie zur Linderung bei Magen- und Darmverstimmungen, insbesondere Durchfall tausendfach bewährte ärztlich empfohlene

Kasseler Hafer-Kakao

(Nur echt in blauen Schachteln für 1 Mark, nie lose!)

Kriegsnot in Ostfranreich.

Basel, 17. Nov. Ueber die französische Grenze dringen Klagen der Einwohnerschaft in den vom Krieg verheerten Provinzen Frankreichs. Mangel an Lebensmitteln mache sich mehr und mehr fühlbar und drohe, einen größeren Notstand hervorzurufen. Die deutsche Militärbehörde tue das ihrige, um den dringendsten Bedürfnissen abzuhelfen und jede Hilfe auch militärische Vorräte heran. Doch könne diese Aushilfe auf die Dauer nicht genügen, zumal die militärischen Vorräte für die Verpflegung der Truppen nötig sind.

Zum Fall.

Kopenhagen, 17. Nov. Aus Paris wird gemeldet: Die Geographische Gesellschaft beschloß einstimmig die Ausstellung eines Ehrenkreuzes, die Gesellschaft wen der sich an das Ordenskapitel der Ehrenlegion, damit Hedin das Großkreuz genommen wird. Während der Erörterung in der Gesellschaft wurde geltend gemacht, Hedins Haltung sei ein Verstoß gegen alle Gesetze der Ehre, indem er als Bürger eines neutralen Staates gegen Frankreich und dessen Verbündete agitiert.

Das Vertuschungssystem der französischen Regierung.

Berlin, 17. Nov. Der bisherige türkische Botschafter in Paris, Rifaat Pascha, der in Konstantinopel eingetroffen ist, erklärt, der „Voß. Ztg." zufolge, als er von Bordeaux in den Schoß zurückkehrte, und das die französischen Blätter gelesen habe, habe er zu träumen geglaubt, so vollkommen lesen er und die gesamte Diplomatie in Bordeaux irregeführt worden. Dort sei alle Welt überzeugt, daß die Deutschen und Engländer gleichzeitig mit der ganzen Kraft ihrer Armee nicht leisten und die Deutschen längst den Boden Frankreichs wieder geräumt hätten. Es werde eine strenge Depeschen- und Briefzensur geübt, daß keine Nachrichten über die Vorgänge nicht durchdringen. Rifaat Pascha bedurfte einiger Zeit, ehe er sich in der wahren Lage zurechtfand und begriff, daß die Diplomatie in Bordeaux mit der Verschleierung über den wirklichen Stand der Dinge gebaucht wurde.

Die französischen Kriegsopfer.

Paris, 17. Nov. Das „Echo de Paris" berechnet die bisherigen Kriegsausgaben Frankreichs auf 5½ Milliarden Franken.

Von der schweizerischen Grenze, 17. Nov. Der Ministerpräsident Viviani hatte am Samstag in Paris eine Unterredung mit den Abgeordneten von Gemeinderäten der Hauptstadt. Er stellte u. a. in Aussicht, daß die Regierung die Wiedereröffnung der Theater gestatten werde.

Ein Mechaniker des „Figaro", Maxime Girard, der als Reserve-Sergeant den Feldzug mitmachte, ist in Gefangenschaft geraten. Er teilte seinen Angehörigen mit, daß er nach Güstrow in Mecklenburg verbracht wurde und gut behandelt wird.

König Alberts Namenstag.

Kopenhagen, 17. Nov. Wie „Politiken" erfährt, feierte Paris und ganz Frankreich gestern König Alberts Namenstag mit großer Begeisterung. Zahlreiche Fahnen hatten sich entfaltet. In Paris wurden in den Kirchen Messen abgehalten. Ueber hundert tausend Franzosen sandten Glückwunschtelegramme an den König der Belgier. Die Blätter veröffentlichen Huldigungsartikel, in denen daran erinnert wird, daß Belgien Frankreich gerettet habe.

Völliges Einverständnis.

Wien, 18. Nov. Während des Aufenthaltes des ungarischen Ministerpräsidenten in Wien wurde zwischen beiden Ministerpräsidenten und dem Minister des Aeußern die allgemeine Lage besprochen. Ministerpräsident Graf Tisza hat sich darauf heute über Berlin nach dem deutschen Großen Hauptquartier begeben, um das bestehende völlige Einvernehmen zwischen den Verbündeten durch eine mündliche Aussprache zu bekräftigen.

Der Prinz von Wales.

Amsterdam, 19. Nov. „Nieuws van den Dag" meldet aus London vom 18. Nov.: Amtlich wird mitgeteilt, daß der Prinz von Wales zum Adjutanten Sir John Frenchs ernannt worden ist.

Meinungsverschiedenheiten in Japan.

Aus der Schweiz, 17. Nov. Aus Tokio wird gemeldet: Am Samstag erklärte Graf Okuma in einer Versammlung der Regierungspartei, die gegen die Heeresverstärkung um 30 000 Mann in Friedenszeiten zumteil opponierte, es habe sich eine Richtung herausgestellt, die Zivilpolitik statt Kontinentalpolitik treibe, um zu sparen. Japan sei aber eine kontinentale Großmacht geworden und könne ohne Verzicht auf die Nationalehre nicht mehr zurück. Trotzdem bestand eine Minderheit auf Ablehnung der Heeresvorlage.

Die Niederlage Roosevelts.

Kopenhagen, 16. Nov. Das dänische Regierungsorgan „Politiken" schreibt, das Ergebnis der amerikanischen Kongreßwahlen sei sehr bemerkenswert, weil es eine Niederlage Roosevelts bedeute. Roosevelts Angriffe auf Deutschland seien nicht geeignet, den Glauben an die amerikanische Unparteilichkeit zu kräftigen. Hätten die Wähler Roosevelt einen vermehrten Einfluß verschafft, so würde die friedliche Vermittlungsarbeit im Weltkrieg erschwert worden sein. Jetzt sei aber Roosevelt ein geschlagener Mann. Jedenfalls habe Wilson nichts mehr von ihm zu fürchten. Wilsons moderierte Politik, welche die Neutralität streng aufrechterhalte und gleichzeitig danach strebe, Mittel und Wege zur Friedensvermittlung zu finden, werde nach dem Wahlausfall kräftig unterstützt werden. Wilson werde im Namen des ganzen nordamerikanischen Volkes reden, wenn er die erste günstige Gelegenheit ergreife, sein Angebot zur Friedensvermittlung zu erneuern.

Hausfrauen! Mehr denn je heißt es in heutiger Zeit, durch weises Wirtschaften die zur Verfügung stehenden Mittel so wenig wie möglich schwächen! — Gerade im Haushalt gibt es viele Dinge, bei denen gespart werden kann, ohne daß die Lebensführung darunter zu leiden braucht. So z. B. bildet eine stets wiederkehrende nicht unbeträchtliche Ausgabe die Reinigung der Wäsche.

Die Kosten hierfür lassen sich wesentlich verringern,

wenn **das selbsttätige Waschmittel PERSIL**

und zwar allein ohne Zutat von Seife, Seifenpulver usw. gebraucht wird.

Ein einmaliges etwa ½–¾ stündiges Kochen genügt, um die schmutzigste Wäsche ohne Reiben und Bürsten vollkommen sauber zu machen; sie ist dann blütenweiß, wie auf dem Rasen gebleicht, und besitzt einen frischen, würzigen Geruch!

Besonders ist die Anwendung von Persil auch

wichtig für Kranken- und Verwundetenwäsche sowie Verbandstoffe,

die durch das Waschen gleichzeitig desinfiziert werden. All diese Vorzüge in Verbindung mit der großen Ersparnis an Zeit und Arbeit zeigen zur Genüge die Überlegenheit und

Billigkeit des PERSIL-Gebrauchs

gegenüber dem alten mühevollen und kostspieligen Waschverfahren. Deshalb sei die Losung für jede Hausfrau:

Die nächste Wäsche allein mit Persil ohne jede Zutat!

Infolge unserer großen Vorräte an allen Bestandteilen liefern wir Persil auch während des Krieges in gleicher Güte und zum gleich billigen Preise wie bisher.

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF, alleinige Fabrikanten auch der bekannten HENKEL'S BLEICH-SODA.

Für Apotheker u. Drogisten

empfehle auf Lager:

Visbovis, frischer Fleischsaft aus rohem Ochsenfleisch, deutschen Ursprungs, Fabrikant Dr. Wasserzug, Frankfurt a. M.

Hämacolade, diätisches Nährpräparat, bestehend aus Hämoglobin, Zucker Stärkemehl und Kochsalz.

Prospekte und Preislisten gratis. 24804

Bellatein, Metz, Kapitelstrasse 17, I.

Möbel aus bestem Material und dauerhafter Arbeit zu den möglichst niedrigsten Preisen sind erhältlich bei der Firma

Gebr. Braun, Metz,

Römerallee **5–6.**

Fernrnf Nr. 189.

Postscheckkonto: Karlsruhe 1396.

Allergrösstes Ausstellungslokal der Branche am Platze.

Feldgrau färben

aller Montierungsstücke wie:

Gamaschen Stiefel Koppel Revolvertaschen, Sattelzeug usw.

Felix Schneider

Diedenhofenerstrasse 21.

Fahrräder, elektrische Taschenlampen und Zubehör.

Ferkelmarkt in Diedenhofen.

Am **Montag, den 23. November d. J.** findet in **Diedenhofen** auf dem **neuen Mesplatz**

großer Ferkelmarkt

statt.

Die Marktbesucher werden darauf hingewiesen, daß zum Besuch der Stadt Diedenhofen die **Vorlage eines Ausweises** erforderlich wird, dessen Ausstellung sie bei dem Bürgermeister ihres Wohnortes zu beantragen haben.

Diedenhofen, den 13. November 1914.

Der Bürgermeister: Berkenheier.

Ia. milder kräftiger Rotwein

Abgelag. 1906er Bordeaux- u. Burgunderweine

Spezielle Stärkungsweine

für Kranke und Rekonvaleszenten.

Cognac, Rum, 2203

Magenbitter, Champagner, Liköre

in jedem gewünschten Quantum. Gebinde von 10, 14, 20 Liter Inhalt und mehr.

Mirabell, Quetsch, Kirsch, Ia Ware.

Carbonell, Weingrosshandlung

Moulins bei Metz, Hauptstrasse Nr. 42.

an der Hauptstrasse Metz-Verdun.

Von der Reise zurück

empfehlen wir uns zur Anfertigung von:

Jackenkleidern, Kostüm-Röcken, Blusen u. Mänteln

in einfacher bis zur elegantesten Ausführung zu billigen Preisen.

In Trauerkleidung reinnelle Bedienung.

E. Friedlin & Münster, Nanzigerstr. 9.

Cognac Rum Arac

Generalvertretung, Niederlage und Verkaufsstelle im Grossen der Firma

Hartwig Kantorowicz A. G., Posen.

Liköre

Deinhard & Co., Coblenz.

Schaumweine.

J. Krauss

Telephon 1617. Priesterstrasse 11.

Für Wiederverkäufer und Truppenteile!

Bezugsquelle in

Schokolade - Keks - Lebkuchen

Fleisch- und Wurstwaren

Cigarren - Cigaretten - Tabake

erstklassige Fabrikate in allen Preislagen.

Schreibwaren aller Art.

Kriegskarten - Ansichtskarten

Priestersirasse 3

Klingenstein & Co.

15 bis 20 Zentner halbfeine

Cervelatwurst

prima Ware, Pfd. Mark **1.40.**

Einige Zentner 21060

Schinkenspeck

Pfd. Mark **1.20,** hat billig abzugeben gegen Nachnahme

Fleischwarenfabrik H. Maus,

Halle i. Westfalen.

Bidets

Irrigatore

Reiche Auswahl empfiehlt

Julius Roller

Goldkopfstr. 7—9

Damenbedienung.

Zwei Füllöfen

zu verkaufen. 24808

Zu erfragen in der Ausgabestelle.

Eine durchaus selbständig arbeitende

Stenotypistin

zum möglichst **sofortigen** Eintritt nach auswärts gesucht. 24978

Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche und Vorlage von Zeugnissen an die Ausgabestelle ds. Bl. erbeten.

Für Wiederverkäufer und Militär

billige Bezugsquelle.

Schokolade, Zuckerwaren, Keks, Biscuits, Waffeln, Margarine, Kerzen, Zigarren, Zigaretten, Tabak, erstklassige Fabrikate.

Emil Frater,

Bischofstrasse 8. 21894

Moselsand und Moselkies

ab Lager und frei Anschlussgleis verladen liefert sofort jedes Quantum ab Grube Devant-les-Ponts

Lorryerstrasse 82. 25191

Sandbaggereibetrieb Nitzsche

Büro: METZ, Elisabethstrasse 10, Tel. 127.

Zeltbahnstoff.

100.000 Mtr., vorschriftsmässig 94 cm, braun und feldgrau, lieferbar per Dezember, Januar, Februar

Heinrich Klein, Deckenfabrik, Mainz.

Sein Radolfzeller werke der bergeitige Steuerdirektor G. B., ein Alt-Elsässer, Präsident Goh' was als ehemaliger Rotar in Weißenburg, langjährigen führendes liberales Mitglied des Landesausschusses. Er hat in gewissen Landesausschuß dann Strauß ausgeschossen und wurde besonders von den Vaterlandsverrätern Wetterlé, Langel und Genossen mit unbeschämtem Hasse bedeckt. Seine Ernennung zum Steuerdirektor wurde gerade von dieser Seite mit ausgesprochenem Unwillen empfangen. Wiederum waren auch der frühe Präsident des Consistoriums gelegentlich der bekannten Reichstagswahlen von Hagenau-Weißenburg, wo Prinz Hohenlohe einen gegen heißen Wahlkampf gegen Rotar Wilberger ausgeschossen hatte. Die Ernennung des Herrn Goh' wird im Elsaß sympathisch begrüßt.

Das Erbeben von Longwy und Briey.

Das die Erbeben von Longwy und Briey umfassende französische Offensivgebiet recht bekanntlich seit fast drei Wochen unter deutscher Zivilverwaltung, mit der unter dem Befehl des Gouverneurs von Metz der Zivilverwaltung von Lothringen, und unter diesen die Kreisdirektoren von Metz-Land und Diedenhofen-West beauftragt sind, für die Ergruben und Hüttenwerke besteht eine besondere Schutzverwaltung, die unter dem Herrn Bezirkspräsidenten drei höheren Bergbeamten obliegt, während zur Beratung der Herrn Gouverneurs in Angelegenheiten der Schutzverwaltung ein zuständiger industrieller Beirat aus Vertretern der dort hinzugezogenen beteiligten deutschen Schwerindustrie berufen ist. Eisenbahnen sind nicht mit aufgefallen, sondern auch zu Irrtümern Anlaß geben. Bei der besten Paketzustellung wurde unter anderem folgende Adresse: Gefreiter E. R. K. A. Gl. 3, das sollte heißen: Etappen-Kraftfahr-Kolonne 4, Fleischkolonne 3. Pakete mit solchen Aufschriften werden zurückkommen oder nicht weiter befördert. Auf jeder Adresse ist der Absender zu vermerken.

Die Pakete sind mit Begleitadresse aufzulisten. Auf dem Abschnitt dieser Begleitadresse dürfen keine Mitteilungen gemacht werden, da diese Begleitadressen als Belege bei den Postanstalten und Paketdepots verbleiben!

7. Die Versendung erfolgt auf Gefahr des Absenders. Erfahrungsgemäß können weder bei der Post, noch bei der Versicherung entschädigt werden. Solches die Empfänger beim Eintreffen der Pakete — weil verwundet, gefallen oder vermißt — sich nicht mehr beim Truppenteil befinden, so werden solche Pakete zum Besten des betreffenden Truppenteils verwendet. Ebenso werden Pakete, welche infolge falscher oder ungenügender Adresse nicht bestellt werden können, den Truppenteilen zur Verwendung überlassen. Eine Rückübersendung findet in beiden Fällen nicht statt.

8. Pakete, die beim Bestimmungsort eingeliefert worden sind, können nicht wieder zurückerlangt werden; ebensowenig kann den Anträgen auf nachträgliche Berichtigung oder Änderung der Adressen nachgegeben werden.

9. Verzeichnis der Paketdepots: In zweifelhaften Fällen wollen die Absender sich Rat bei unterrichteten Personen oder bei den Postanstalten, der Abfassung der Adresse, holen.

Verzeichnis der Paketdepots.

nach dem Paketdepot	Für Angehörige derjenigen Truppenteile, die dem Verbande der nachstehenden Korps angehören		
Berlin	Gardekorps		Gardereservekorps
Königsberg i. Pr.	I. Armeekorps	„	I. Reservekorps
Stettin	II.	„	II. „
Brandbg./Havel	III.	„	III. „
Magdeburg	IV.	„	IV. „
Erfurt	V.	„	V. „
Breslau	VI.	„	VI. „
Düsseldorf	VII.	„	VII. „
Coblenz	VIII.	„	VIII. „
Hamburg	IX.	„	IX. „
Hannover	X.	„	X. „
Cassel	XI.	„	XI. „
Dresden	XII.	„	XII. „ (k. Sächs.)
Stuttgart	XIII.	„	XIII. „ (Württ.)
Karlsruhe	XIV.	„	XIV. „
Straßburg i. E.	XV.	„	XV. „
Metz	XVI.	„	XVI. „
Danzig	XVII.	„	XVII. „
Frankfurt a. M. (Darmstadt)	XVIII.	„	XVIII. „
Leipzig	XIX.	„	XIX. „ (k. Sächs.)
Elbing	XX.	„	XX. „
Mannheim	XXI.	„	XXI. „
Berlin	XXII.	„	XXII. „
Stettin	XXIII.	„	XXIII. „
Magdeburg	XXIV.	„	XXIV. „
Glogau	XXV.	„	XXV. „
Cassel	XXVI.	„	XXVI. „
Dresden		„	XXVII. „
Stuttgart	XXVII.	„	XXVIII. „
Königsberg i. Pr.	XXVIII.	„	XXIX. „
Brandbg./Havel	XXIX.	„	XXX. „
Düsseldorf	XXX.	„	XXXI. „
Breslau	XXXI.	„	XXXII. „
Coblenz	XXXII.	„	XXXIII. „
Hannover	XXXIII.	„	XXXIV. „
Karlsruhe i. B.	XXXIV.	„	XXXV. „
Straßburg i. E.	XXXV.	„	XXXVI. „
Metz	XXXVI.	„	XXXVII. „
Danzig	XXXVII.	„	XXXVIII. „
Frankfurt a. M.	XXXVIII.	„	XXXIX. „
Leipzig	XXXIX.	„	XL. „ (k. Sächs.)
Elbing	XXXX.	„	XXXXI. „
Mannheim	XXXXI.	„	XXXXII. „
Glogau	XXXXII.	„	XXXXIII. „
Stuttgart	XXXXIII.	„	XXXXIII. „ (Württ.)
München	Kgl. Bayr. I. Armeekorps	„	Kgl. Bayr. I. Reservekorps
Würzburg	„ „ II.	„	„ „ II. „
Nürnberg	„ „ III.	„	„ „ III. „
München	„ „ IV.	„	„ „ IV. „
Nürnberg	„ „ V.	„	„ „ V. „
Breslau	Landwehrkorps		
Hamburg	Marinetruppen in Belgien und belgische Besatzungstruppen		
Coblenz	Eisenbahn-Formationen und -Kolonnen für den westlichen Kriegsschauplatz		
Breslau	Eisenbahn-Formationen und -Kolonnen für den östlichen Kriegsschauplatz		

*) Nur für die Großherzoglich Hessischen Truppenteile.

Personal-Nachrichten.

Personalveränderungen in der Kgl. Preuß. Armee.

Befördert: zu Oberstlt. die Leutns.: Krämer der Res. a. D. (Danzig), zuletzt in der Res. des Fußart.-Regts. 8, jetzt im 2. Erz.-Batl. des 2. Garde-Fußart.-Regts., Wald der Landw. a. D. (I. Trier), zuletzt in der Landw.-Fußart. 2. Aufgeb., jetzt im Erz.-Batl. des Fußart.-Regts. 8, Schellens (IV Berlin), zuletzt im Feldart.-Regt. 33, zum Fähnrich: Unteroffizier Richter im Fußart.-Regt. 16.

Aus Stadt und Land.

Metz, den 19. November 1914.

Ernste Worte für eine ernste Zeit.

Gott, du bist meine Zuversicht, mein Schirm und mein Weisen, du hast den hell'gen Trieb nach Licht und Recht in mir geschaffen; du großer Gott, in Not und Tod ich will an dir mich halten, du mitt es so wohl verwalten.

Und wenn die schwarze Hölle sich mit ihrem Gift ergösse und trotzallda und mörderlich durch alle Länder flöße, Gott bleibt mein Mut, Gott macht es gut im Tode und im Leben: mein Recht wird oben schweben.

O großes Wort, o fester Stahl, o harnisch sondergleichen! Was Gott verspracht, was Gott befahl, das läßt mich nicht erbleichen: Die solche Bistzt erzittert nicht, mag Land und Meer vergehen, sie wird mit Gott bestehen.

Drum walt es Gott, der alles kann, der Vater in den Höhen! Er ist der recht Hebt und Mann und wird es wohl verstehen. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut im Tode und im Leben: Sein Recht wird oben schweben. E. M. Arndt.

Mitteilung der Handelskammer zu Metz.

Mit Ende des Jahres 1914 erlischt die Mitgliedschaft der nachstehend aufgeführten 9 Mitglieder der Handelskammer in Metz:

1. Wahlkreis I (Metz-Stadt): Herr Rudolf Bucher, Kaufmann in Metz, Herr Emanuel Leiser, Rentner in Metz.

2. Wahlkreis II (Metz-Land): Herr Anton Bissinger, Champagnerfabrikant in Schalon.

3. Wahlkreis III (Diedenhofen-Ost): Herr Robert Röchling, Hüttenbesitzer in Karlshütte bei Diedenhofen.

4. Wahlkreis IV (Diedenhofen-West): Hr. Alexander Großberger, Kommerzienrat in Kneuttingen. (1913 infolge Wegzugs und dann später verstorben.)

5. Wahlkreis VI (Saargemünd): Herr Ferdinand Lehmann, Großkaufmann in Saargemünd.

6. Wahlkreis VII (Saarburg): Herr René Bourgeon, Fabrikant in Niederweiser.

7. Wahlkreis IX (Bolchen): Herr Alexis Weber, Bankier in Bolchen.

Außerdem ist im Wahlkreis VII, Saarburg, eine Ersatzwahl für den zurückgetretenen Fabrikdirektor Kamille Brick in Rothenkirchen, vorzunehmen.

Zur Vorarbeit für für diese 8 Herren erforderlichen Erneuerungswahl sind für die Ersatzwahl hat der Herr Bezirkspräsident Termin auf Dienstag, den 15. Dezember 1914, von 10 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm. anberaumt.

Die Wahl erfolgt nach Wahlbezirken und zwar für den

1. Stadtkreis Metz im Stadtsaale Metz.
2. Landkreis Metz im Gasthofsaale Montigny.
3. Landkreis Diedenhofen-Ost im Gemeindesaal, Diedenhofen-Ost.
4. Landkreis Diedenhofen-West im Gemeindesaal, Hayingen.
5. Landkreis Saargemünd im Gemeindesaale Saargemünd.
6. Landkreis Saarburg im Gemeindesaale Saarburg.
7. Landkreis Bolchen im Gemeindesaal Bolchen.

Die Wahlhandlung wird gemäß § 5 der Ministerial-Verordnung vom 11. Juli 1897 in Verbindung mit Ziffer 3 der Verordnung des Statthalters vom 3. November 1911 in Wahlkreisen und Wahlbezirken nach den Bezirksgrenzen des Kreises, an welchem die Wahl stattfindet, oder von diesen Bezirksgrenzen als Wahlvorsteher geleitet.

Die Wahl der 8 neuen Mitglieder erstreckt sich bis Ende des Jahres 1920; die des neugewählten Mitgliedes im Wahlkreis VII, Saarburg, an Stelle des zurückgetretenen Fabrikdirektors Brick in Rothenkirchen, bis Ende des Jahres 1915.

Bekanntmachung.

Zurzeit sind Landsturmpflichtigen, die zur Zeit der Kriegsmusterung in Lothringen, Metz, Sablon, Queuleu, Plantières und Devant-les-Ponts gewohnt haben und denen ein Ausweis über ihr Militärverhältnis noch nicht ausgehändigt worden ist, haben sich zur Abholung des Ausweises im Bezirkskommando Metz, Zimmer 15, einzufinden:

Am Freitag, den 20. 11.

De Wendel'sche Berg- u. Hüttenwerke

Hayingen in Lothringen.

Wir suchen zu **baldmöglichstem** Eintritt:

Für unsere Abteilung **Grube de Wendel, Hayingen i. L.:**

Hauer und Schlepper.

Für unsere Abteilung **Walzwerk Rosslingen:**

Walzer, Schlängler, Bündler, Elektriker, Schmiede und Maurer.

Für unser **Stahl- und Walzwerk Fenderie:**

Maurer.

Für unser **Hochofenwerk Hayingen:**

Möller- u. Gichtarbeiter, Koksentlader und Taglöhner.

Annweiler

Busch-Bräu Münchner

(Märzenbiertyp)

Hervorragender Stoff, ist aus feinstem Rohmaterial genau nach **Münchner Verfahren** hergestellt.
Die Güte des Stoffs äussert sich durch absolute Bekömmlichkeit und seltenen Wohlgeschmack.
Aerztlicherseits des hohen **Nährwerts wegen für Rekonvaleszenten, Blutarme, Bleichsüchtige, Unterernährte, auch für Magen- und Darmkranke angelegentlichst empfohlen.**

Vertreter: 24286

Restaurant Leipert, Römerallee.

Soldatenfreund

ist der beste Kocher für Unterstände, weil mit Windschutz, zum Kochen, Braten, Backen.

D. Bleyler-Willms,
Palaststrasse 14.

Unentbehrliche Neuheit für unsere Krieger gegen Nässe und Kälte!

Armee-Schutzhose „Endlich trocken"

D. R. G. M. 35885 — W. Z. ges. gesch. [23906

Ausprobiert wasserdichte Ueberzieh-Hose in feldgrau

für Offiere und Mannschaften. In einigen Sekunden über Stiefel und Uniformhose zu ziehen, auch in Stiefeln oder Gamaschen zu tragen. Bester Schutz gegen Wasser, Regen, Schnee und Feuchtigkeit. Klein zusammengerollt leicht und bequem mitzuführen. Für kleine, mittlere und grosse Figuren.

Sorte I Mk. 12.50 **Sorte II Mk. 8.50**

Wo nicht am Platze zu haben gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages direkt vom Fabrikanten **S. Wolff jr., Mainz**

Jede Hose trägt den Schutzstempel „Endlich trocken". Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

Alleinverkauf für Metz: **Firma Otker Fischer.**

Uniform-Rock- und Hosenschneider
bei gutem Lohn sucht 24975
Mohr & Speyer,
Bahnhofstraße 18.

Gesucht zum sofortigen Antritt in ordentliches

Dienstmädchen.

Zu erfragen Ludwigsplatz 51, Laden.

Tüchtiges Bürofräulein,
welches Stenographie u. Schreibmaschine beherrscht gesucht.
24977 Bahnhofsplatz 4, 1. St.

I. jüngere Verkäuferin
sofort gesucht. 24966
Zu erfragen in der Ausgabestelle.

Ehrliches Lehrmädchen
für Konditorei gesucht. 24965
Goldschmiedstraße 42.

Anständiger, 45jähriger

verh. Mann

schreibgewandt, sucht sofort Arbeit.
Zu erfragen in der Ausgabestelle.

Junge Frau

aus gutem Hause deren Mann im Feld, sucht **Stelle** zu älterer Dame oder Herrn zur Führung des Haushalts. Hauptbedingung gute familiäre Behandlung. 24976
Zu erfragen in der Ausgabestelle.

Gesunde Schenkamme
sucht Kind in Pflege zu nehmen.
24718 Woippy, Kirchstraße 47.

Anständige Person sucht Arbeit im

Waschen und Putzen,

nimmt auch Stellung tagsüber an.
Zu erfr. Priesterstr. 40, 1. St.

Braves Mädchen
mit schöner Handschrift sucht auf Büro oder Geschäft Stelle.
Zu erfragen in der Ausgabestelle.
24971

Junges, anständiges Fräulein sucht passende 24967

Beschäftigung

als Expedientin oder sonstige passende Stellung in hiesigem Geschäft bei bescheidenen Ansprüchen.
Zu erfragen in der Ausgabestelle.

Eine alleinstehende 24987

unabhäng. Frau

sucht Beschäftigung für Kartoffelschälen oder sonst leichte Arbeit.
Zu erfragen Metzgerberg 35.

3-4 Zimmer-Wohnung

mit Küche und Zubehör sofort od. später **zu mieten gesucht.** 24997
Zu erfragen in der Ausgabestelle.

3-4 Zimmer-Wohnung

nebst Küche und Zubehör gesucht.
Budot, Diedenhofener Tor, 194.

Kl. Wohnung

zu vermieten. 24963
Haagstraße 5, Erdgeschoß.

Wohnung

2 Zimmer, Küche, Keller, Speicher, Wasser, elektr. Licht, zu vermieten
24912 St. Julien Nr. 5.

Wohnung

3 Zimmer und Küche, möglichst abgeschlossen, in ruhiger Lage gesucht. 24991
Zu erfragen in der Ausgabestelle.

Schöne Wohnung

2 Zimmer, Küche und Zubehör **sofort zu vermieten.** 24974
Montigny, Logenstraße 23.

Große, schöne 24695

6-Zimmer-Wohnung

mit komplettem Bad zu M. 1350.—
in der Bahnhofstr.
zu vermieten.
Erfragen: Wohnungsbüro **M. Frank**
Metz, Römerstraße 8.

Fleischer-Innung Metz.

Den verehrten Mitgliedern die ergebene Mitteilung, daß am
Donnerstag, den 19. Nov. 1914,
abends 8½ Uhr,
im Franziskaner, Kammerplatz eine Versammlung stattfinden wird.

Der Vorstand.

Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.
24970

P. Mungenast

Steinbruchbetrieb 24709
Metz, Chlodwigstr. 3
liefert in bekannter Leistungsfähigkeit

Hausteine Moellons Bruchsteine

(Packlagersteine).

Für Wiederverkäufer

liefere ich äußerst preiswert folgende Artikel:

Socken, Unterhosen, Normalhemden, Kopfschützer, Pfeifen, Taschenmesser, Taschentücher, Hosenträger, Notizbücher usw. 25001

S. Hayem, Metz, Bankstrasse Nr. 7
Grosshandlung.

Sofortige Anfertigung aller Grössen nach Maaß. 24000

Tränkeimer, Fressbeutel.
Wasserdichte Tache, Welldecken.

Paul Fox, Metz,

Theobaldsplatz 30, früher Heerstrasse 8.
Telegramme: Paul Fox, Metz. Telephon 437.

Infolge sehr grosser Einkäufe verkaufe ich bis auf weiteres an

Militär u. Wiederverkäufer

bei grösserer Abnahme

Ia. Schweizer Käse

Tabak Grobschnitt in Paketen **zu besonders niedrig gestellten Preisen.**

L. GOTTLIEB
Sablon-Metz, Kaiser Wilhelmstr. 28-32

Schriftl. Arbeiten

fertigt prompt und billig.

Arthur Grunewald
Schreibmaschinengeschäft.
Goldschmiedstr 10. 1. Etage.
Telephon 1451.

Vorzüglicher Feldstecher

für Truppenführer besonders geeignet,
billig abzugeben.
Zu erfragen in der Ausgabestelle. 24881

Aepfel

Zentner **12 bis 15** Mark.

Pastorbirnen

Zentner **10 bis 12** Mark.
Kartoffeln, Zwiebeln Speisemoehren, Rotkohl u. Wirsing.
N. Becker, Südfrüchte,
Metz, Glossindenstraße 17.

Feinste ger. Hausschl. Landwurst, Rot- u. Leberwurst u. Preßkopf 0.90 Mk., ger. Knackwurst 1.10, Servelatwurst 1.20, Lachsschinken 1.60 vers. gegen Nachn.
Gebr. Kalkoff, Cölleda i. Th.

Hübscher Fox

zu kaufen gesucht.

Schön gezeichnet u. nicht über 2 Jahre alt. Bedingung: Staubefrei, gut gezogen. 24953
Zu erfragen Mittags von 2—5 Uhr.
Bock, Devant-les-Ponts
Diedenhofenerlandstr. 195 a.

Wagen

zu verkaufen: 24850
Sehr schönes Doglart, 2 Victoria, 1 Coupé, 6 Metzger- und Bäckerwagen, 2 Kamions, 4 Gärtnerwagen und 3 Leiterwagen.
Worms, Spießstraße 7.

Speisewirtschaft

mit 10 möbl. Zimmern ist mit Inventar sofort billig **zu vermieten.** 24810
Auskunft: St. Ferroystraße 2.

Ein neuer Pelzmantel

sehr geeignet für Chauffeur,
zu verkaufen. 24969
Näheres Marchantstraße Nr. 27.

Harzer Kanarienvögel!

Gute Sänger, sind wieder eingetroffen. **Vogelfutter** nur beste Qualität. 24775
H. MANN' Vogel- u. Samenhandl.
Inh.: Jul. Breitenfeld,
Metz, Bischofstr. 10.

---

für Bäcker wichtige Sache.

Tafeläpfel

für Private, beste edle Tafeläpfel. **Eilgut Rumpel** und Obersaalstraße 41, Laden. 250 2

Laternen

für

Petroleum
Rüböl
Kerzen
Riesenauswahl

„Alpina" Laternen

zusammenlegbar mit Kerzen

Germania
Reit- und Handlaternen.

D. Bleyler-Willms
14 Palaststrasse 14.

Komplette 25004

Küchen-Einrichtung

sowie mehrere andere Gegenstände **sofort zu verkaufen.** Zu erfragen in der Ausgabestelle.

Lebensmittelgeschäft

in bester Lage wegen Nichtbestreitung mit oder ohne Vorräte
günstig abzugeben.
Näheres bei **Ebersohn,** Parisierstraße 3, (Fort Mosel).

Entlaufen

Airedal-Terrier auf den Namen „Flock" hörend, mit Halsband: Oberstltn. **Busse.** Wesel. Abzugeben gegen Belohnung.
24972 Kaiser Wilhelm-Ring 9.

Kleines

Cigarren-Geschäft

in nächster Nähe von 4 Kasernen sofort wegen Erkrankung billigst zu verkaufen. 24707
Zu erfragen in der Ausgabestelle.

Zu verkaufen:

ein schwarzes Kleid, ein guter dunkler Lodenrock, ein Lodenmantel, alles mittlere Größe, **ein paar fast neue Damenschnürschuhe,** sehr stark, Größe 38.
Zu erfragen in der Ausgabestelle.

Ein fast neuer 24995

Füllofen

und kleiner Zimmerofen zu verkaufen. Zu erfragen in der Ausgabestelle.

---

2 gute Pferde

mit oder ohne Kamion
zu vermieten. 24872
Haagstraße 11, 2. St.

Prakt. Neuheit! Armeelicht

in Blechhülse, die zugleich als Leuchter dient, incl. Emb. ca. 30 gr schwer, billigst abzugeben.
Muster gegen Voreinsendung von 26 Pfg. in Briefmarken.
Gefl. Anfr. an **Fritz Marx,**
Neue Rothofstraße 23
Frankfurt a. Main.

Mittlerer Violinspieler

sucht noch mehrere **Schüler.**
Zu erfragen in der Ausgabestelle.
25000

Gut erhaltener 24999

Sitzliegewagen

zu kaufen gesucht.
Zu erfragen in der Ausgabestelle.

Schuhmacher

sofort gesucht.
24990 **Mazellenstr. 28.**

Laufbursche

von 15 bis 16 Jahren gesucht.
Kraus, Priesterstr. 11, im Laden.

Tüchtiger 24768

Hufschmied

gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Zu erfragen in der Ausgabestelle

Tüchtiger 24973

Schachtmeister

für dauernde Beschäftigung gesucht.
Zu erfragen in der Ausgabestelle.

Zuverlässiger Hilfsarbeiter

für 2 Stunden täglich (5—7 Uhr Vormittags), zum Bedienen der Dampfheizung gesucht.
Zu erfragen in der Ausgabestelle.

Suche für 1. Dezember oder früher jungen, tüchtigen 24993

Friseurgehülfen.

Stelzer, Friseur,
Metz, Diedenhofenerstraße 74.

Glaser gesucht

Gebr. Breig,
Metz, Bischofstraße 5bis.
25003

Tüchtiger

Friseurgehilfe

sofort gesucht bei hohem Lohn.
Franz Boxen, Brunnenstr. 8.

Gesucht ein braver tüchtiger

Fuhrknecht

Sich melden mit Angabe bisheriger Tätigkeit in der Ausgabestelle dieses Blattes. 24951

Ich suche per sofort:

1 flotten Rechner;
1 fleißige Stenotypistin und
1 gewandten branchekundigen Kontoristen, ebenfalls Stenotypist. 24936

L. Gottlieb,
Centralbüro Metz-Sablon.

Militärfreier

Fachmann

sucht Stellung als Schachtmeister, Aufseher oder Lagermeister. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung.
Zu erfragen in der Ausgabestelle. 24989

---

2 Laufjungen

sofort gesucht. 24992
Alex Simon, Römerstr. 58.

Tüchtige, branchekundige

Verkäufer

und

Filialleiter

per sofort gesucht.
L. Gottlieb,
Centralbüro Metz—Sablon.

Tüchtige Fuhrleute

gesucht. 24890
Montigny, Chausseestr. 20.

Suche soliden, jungen Mann zur Aushilfe als

Apothekenarbeiter.

Apoth. **Meuschel,**
Totenbrückenstraße.

Hausmädchen

gesucht.
Kornstraße 4.

Ordentl. Mädchen 24941

für alle Hausarbeit gesucht, welches zu Hause schlafen kann.
A. Franke, Kammerpl. 22.

Ein Mädchen

für Küche und Hausarbeit **gesucht.** Hoher Lohn.
Zu erfragen in der Ausgabestelle. 24874

Tüchtiges 24903

Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht.
Zu erfragen in der Ausgabestelle.

Gewerbsm. Stellenvermittl.

Frau Marie Herbert

Große Hirschstraße 10.
Köchinnen, Alleinmädchen u. Serviermädchen werden gesucht.
24907

Mädchen

für Hausarbeit und servieren ges.
24913 Mazellenplatz 44—46.

Tüchtiges

Küchenmädchen

per sofort gesucht. 24988
Restaurant „Zum Franziskaner."

Im Kampfe für sein Vaterland fiel unser lieber Bruder

Erich

Kriegsfreiwilliger im Infanterie-Regiment 132.

Geschwister Pilz
Ban St. Martin, Plappeville.

Hiermit die traurige Nachricht, dass unsere liebe Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter und Schwester, Frau

Wwe. Kath. Feldhäuser

geb. Fried

gestern, den 17. November, abends 9 Uhr, im Alter von 79 Jahren, nach langem schweren Leiden, versehen mit dem heiligen Abendmahl, verschied.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Sophie Zenner geb. **Feldhäuser.**
und Familie.

Metz, den 18. November 1914.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 20. November 1914, nachmittags 2½ Uhr, vom Sterbehause Trinitarierstrasse 7 aus statt. 24998

Rotationsdruck und Verlag von Gebr. Lang, Metz.